

# Mittelpunkt Mensch

Nr. 5 • 3/2006 • 2,50 Euro

Das Gesundheitsmagazin der HTMa/Thep-Unternehmensgruppe

Ernährung

**ABC der Nährstoffe**

Gesundheit + Recht

**Wettbewerb im vertragsfreien Raum**

Unterwasser-Fotografie

**Ozean im Rausch der Farben**



# Suprasorb® – G – C – P

## Das innovative Therapiekonzept für die chronisch-stagnierende Wunde



Die Therapie der chronisch-stagnierenden Wunde fordert ein innovatives Therapiekonzept:

Die **kombinierte** Anwendung von Suprasorb® G Amorphes Gel, Suprasorb® C Kollagen-Wundverband und Suprasorb® P PU-Schaum ist das wirkungsvolle Therapiekonzept zum Nekrosen-, Exsudat- und Milieumanagement.

### Ein Therapiekonzept – dreifach wirkungsstark

Bereits in den ersten zwei Wochen der Anwendung bewirkt der kombinierte Einsatz der Suprasorb®-Produkte den Anschlag aus der Stagnation. Die Wunde tritt wieder in den Heilungsprozess ein.

**Suprasorb® G:** reinigt und befeuchtet die Wunde

**Suprasorb® C:** bindet entzündungsfördernde Proteasen und Radikale

**Suprasorb® P:** absorbiert überschüssiges Wundexsudat und sorgt für Wundruhe

Wir sind immer für Sie da!  
 Kostenfreie Service-Hotline:  
**0800-5167-000**  
 oder [info@htma.de](mailto:info@htma.de)

TITELFOTO: IMAGE SOURCE

## AKTUELL

**Kurz und knapp:**

- Wissenswertes rund um die Gesundheit ..... Seite 4
- Leserbriefe ..... Seite 6
- Berliner Halbmarathon:** Die HTMa/Thep-Unternehmensgruppe ist mit einem Team bei diesem Laufklassiker dabei ..... Seite 8

## TITEL

- Das ABC der Nährstoffe** ..... Seite 10

Vitamine und Mineralstoffe sind lebenswichtig. Michaela Zebralla, Geschäftsführerin der Docthep GmbH, hat in einer zweiteiligen Serie alles Wissenswerte rund um die „Zündstoffe im Stoffwechsel“ zusammengetragen.



FOTO: PHOTODISC

## BETRIFFT GESUNDHEIT

- Gesundheitspolitik:** Voraussichtlich zum 01. 04. 2006 wird das neue Arzneimittelversorgungs-Wirtschaftlichkeitsgesetz (AVWG) in Kraft treten. Eine Einschätzung ..... Seite 14
- Gesundheit + Recht:** Oliver Schwensee zum Stand des Leistungserbringerrechts bei Fehlen von vertraglichen Vereinbarungen mit Krankenkassen ..... Seite 16
- Wundtherapie:** Neue Ziel-Konzepte ..... Seite 21

## DIES UND DAS

- Gedanken:** Zum Frühling ..... Seite 22
- Buchtipps:** Underwater Universe ..... Seite 23
- Reise:** Wellness-Oase am Ostseestrand ..... Seite 24
- Rätsel:** Buchtipps „Underwater Universe“ zu gewinnen ..... Seite 28
- Feinschmecker:** Leichtes für den Frühling ..... Seite 30
- Deutschlands Schätze:**
- Der Fürst-Pückler-Park bei Bad Muskau ..... Seite 32
- Erinnern Sie sich: Das Jahr 1966 ..... Seite 38

## DIE THEPS

- Ein Tag im Leben:** Martin Schüler, Teamleiter Nord der Kurthep GmbH ..... Seite 34
- Neues von den Theps** ..... Seite 36

Liebe Leser,

entgegen den großen Ankündigungen aller Parteien vor der Bundestagswahl wird es vorerst wohl keine grundlegende Gesundheitsreform geben, die die Einnahmen der gesetzlichen Krankenkassen ändert. Zu weit liegen die Modelle der SPD-Bürgerversicherung und der CDU-Kopfpauschale auseinander. Es läuft also weiter wie seit Jahrzehnten: Auch die neue Regierung doktert nur etwas am Gesundheitssystem herum und plant bereits erste Ausgabenbegrenzungen in Form des Arzneimittelversorgungs-Wirtschaftlichkeitsgesetzes. Durch Ausgaben- und Preisbegrenzungen bei Arzneimitteln für Apotheken, Großhandel und Industrie und durch maximale Tagestherapiekosten mit einhergehenden Bonus-Malus-Systemen für Ärzte kann kein Patient gesund. Vom fehlenden Willen zu wirklichen Reformen sind wir alle betroffen: die Patienten, die Beschäftigten, die Ärzte, die Krankenkassen und die Dienstleister.

Ihre HTMa/Thep-Unternehmensgruppe



### Impressum

Herausgeber: Home Therapie Management GmbH, Fritz-Reuter-Straße 2, 22926 Ahrensburg; Tel.: (0 41 02) 51 67-21, Telefax: (0 41 02) 51 67-721, eMail: [mittelpunkt-mensch@htma.de](mailto:mittelpunkt-mensch@htma.de). Redaktion: Pfadfinder Kommunikation, Eppendorfer Landstraße 31, 20249 Hamburg. Ansprechpartner in der Redaktion: Hans-Georg Sausse, Tel.: (040) 480 73 85. Grafik & Lithografie: typomass.de, Wedel. Druck: Copy Druck GmbH, Hamburg. Anzeigen: Christoph Jost, HTMa, Tel.: (0 41 02) 51 67-21. Es gilt die Anzeigenpreisliste 1/05. V.i.S.d.P.: Christoph Jost, HTMa. Umsatzsteueridentifikationsnummer: DE 217 232 529, Handelsregisternummer: Amtsgericht Lübeck HRB 4489 AH.

EIGENBETEILIGUNG

Was gesetzlich Versicherte 2006 zahlen müssen

Gesundheit 2006: Das zahlen Patienten aus eigener Tasche	
Zuzahlungen für gesetzlich Krankerversicherte ab 18 Jahren	
Praxisgebühr für Arzt/Zahnarzt	10 Euro pro Quartal Ausnahmen: u.a. Überweisungen, Vorsorge
Arzneimittel	10% des Preises, mind. 5 Euro, max. 10 Euro je Mittel, nicht verschreibungspflichtige Mittel müssen selbst bezahlt werden
Heilmittel, z.B. Massagen, Logopädie	10% der Kosten plus 10 Euro je Verordnung
Hilfsmittel, z.B. Hörgerät, Einlagen	10% des Preises, mind. 5 Euro, max. 10 Euro je Mittel
zum Verbrauch bestimmte Hilfsmittel, z.B. Windeln	10% des Preises, max. 10 Euro pro Monat
häusliche Krankenpflege	10% der Kosten plus 10 Euro je Verordnung
genehmigte Fahrkosten	10% der Kosten, mind. 5 Euro, max. 10 Euro
Haushaltshilfe	10% der täglichen Kosten, mind. 5 Euro, max. 10 Euro
Krankenhaus und Anschlussrehabilitation	10 Euro pro Tag für max. 28 Tage
medizin. Reha- und Vorsorgemaßnahmen	10 Euro pro Tag

**Zuzahlungsbefreiung**, wenn die Höhe aller Zuzahlungen zwei Prozent der Bruttojahreseinnahmen übersteigt, bei chronisch Kranken ein Prozent. **Deshalb alle Belege aufheben!**  
 Familienabschläge für die Ermittlung der Obergrenze:  
 • erster Angehöriger 4 410 Euro jährlich  
 • jeder weitere Angehörige 2 940 Euro  
 • je familierversichertes Kind 3 648 Euro

Quelle: AOK, BMG | Globus

DISEASE MANAGEMENT

Programme für chronisch Kranke auf dem Vormarsch

Über zwei Millionen chronisch kranke Menschen nehmen inzwischen an einem qualitätsgesicherten strukturierten Behandlungsprogramm (Disease Management Programm, DMP) teil. Diese Programme gibt es für chronische Erkrankungen in den Bereichen Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2, Brustkrebs und koronare Herzkrankheit. Als weitere Krankheitsbilder haben Asthma bronchiale und chronisch obstruktive Lungenerkrankungen die Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und sind in Rechtsverordnungen bereits festgelegt. Hier laufen bei den Krankenkassen be-

reits die Vorbereitungen der Umsetzung und stehen in Kürze den Versicherten zur Verfügung.

Mit den strukturierten Behandlungsprogrammen für chronisch Kranke (DMP) soll eine koordinierte, qualitätsgesicherte Behandlung sichergestellt werden. Die Anforderungen zur Ausgestaltung der strukturierten Behandlungsprogramme werden gemäß der gesetzlichen Vorgaben vom Gemeinsamen Bundesausschuss – unter Beteiligung externer Fachexperten aus der ambulanten Versorgung, dem stationären Bereich und der Wissenschaft – regelmäßig auf neue wissenschaftliche Erkenntnisse hin überprüft und aktualisiert.



GKV

Überschüsse auch in 2005

Auch im 3. Quartal 2005 hat die GKV einen **Überschuss in Höhe von rd. 882 Mio. Euro** erzielt. Da im 4. Quartal durch die Einmalzahlungen (Weihnachtsgeld) und der 2. Teil des Bundeszuschusses fällig werden, wird sich die Einnahmesituation im 4. Quartal bei den Krankenkassen noch deutlich verbessern. Das BMGS geht davon aus, dass es aufgrund der erneuten Überschüsse in der GKV zu einem **kompletten Schuldenabbau innerhalb der GKV** kommen wird. Das BMGS hatte diesen Schuldenabbau ursprünglich bis Ende 2007 gefordert, da im Jahr 2003 die Nettoverschuldung der GKV noch ca. 6 Mrd. Euro betrug. Bereits bis Ende 2004 konnte diese Nettoverschuldung auf 1,8 Mrd. Euro abgebaut werden, so dass ein kompletter Schuldenabbau zum Ende des Jahres 2005 realistisch ist.

GESUNDHEITSKOSTEN

Neues Sparpaket geplant

Die Bundesregierung plant für 2006 ein weiteres „Ausgaben-Spar-Paket“ im Gesundheitswesen in Form des Arzneimittelversorgungs-Wirtschaftlichkeitsgesetzes. Zurzeit befindet sich im Bundestag ein neuer Gesetzentwurf, welcher weitere Einsparungen im Bereich der Arzneimittelversorgung vorsieht. Betroffen sind von diesen Sparmaßnahmen sowohl die Apotheker und die Ärzte als auch die Pharmaindustrie. Dieser geplante Gesetzentwurf, der u. a. ein Bonus-Malussystem für verordnete Arzneimittel bei Ärzten und die Abschaffung von Naturalrabatten an Apotheker beinhaltet, führt bereits jetzt zu großer Kritik und zu massiven bundesweiten Ärzteprotesten. Es bleibt abzuwarten, ob sich der Gesetzentwurf in der jetzigen Fassung parlamentarisch durchsetzen lässt.

## STEUERN

### Entlastung für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen erweitert

Im Rahmen des Gesetzentwurfs zur steuerlichen Förderung von Wachstum und Beschäftigung hat das Bundeskabinett am 18.01.06 dem Gesetzentwurf zugestimmt, der u. a. auch die Aufwendungen für so genannte haushaltsnahe Dienstleistungen steuerlich fördert. Dazu gehört auch die Betreuung und Pflege von alten, kranken und/oder pflegebedürftigen Menschen. Bis zu 6.000 Euro im Jahr mit einem Steuerabzug von bis zu 1.200 Euro sind möglich. Voraussetzung für diese Förderung ist, dass die Pflege- oder Betreuungsleistungen für einen pflegebedürftigen Menschen im Sinne der Pflegeversicherung erbracht werden und die Aufwendungen über die ggf. erhaltenen Geldleistungen der Pflegeversicherung hinausgehen.

## KRANKENSTAND

### Historischer Tiefstand



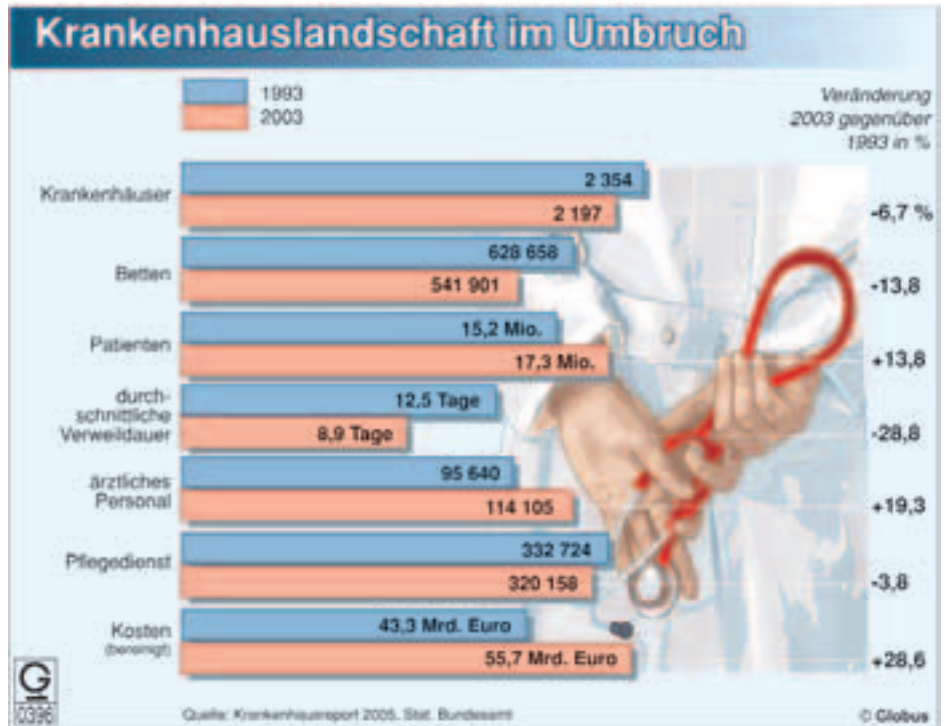
Der Krankenstand ist im Jahr 2005 weiter gesunken. Er erreichte einen historischen Tiefstand von 3,3 Prozent. Dies gilt sowohl für die alten als auch die neuen Bundesländer. Bereits im Jahr 2004 war der Krankenstand auf 3,4 Prozent und damit auf das niedrigste Niveau seit Einführung der Lohnfortzahlung im Jahr 1970 gesunken. In den 70er Jahren lagen die Krankenstände bei über 5 Pro-

## KRANKENHÄUSER

### Mehr Patienten – weniger Betten

Immer weniger Krankenhäuser für immer mehr Patienten: So stellt sich die Entwicklung in der Krankenhauslandschaft dar. Die Zahl der Kliniken

nahm in den letzten zehn Jahren um knapp sieben Prozent ab, die Zahl der Betten verringerte sich sogar um knapp 14 Prozent.



## GESUNDHEITSKARTE

### Test in acht Regionen

Die Funktionen der elektronischen Gesundheitskarte für alle Versicherten werden 2006



zunächst in acht Testregionen erprobt. Das Gesundheitsministerium benannte Heilbronn, Ingolstadt, Bochum/Essen, Trier, Flensburg, Wolfsburg, Löbau-Zittau und Bremen. Der Praxistest soll noch im ersten Quartal 2006 beginnen. Mehr unter:

[www.die-gesundheitskarte.de](http://www.die-gesundheitskarte.de)

zent, in den 80er Jahren zwischen 5,7 und 4,4 Prozent. Der niedrige Krankenstand führt zu einer Entlastung der Arbeitgeber durch sinkende Lohnnebenkosten dank geringerer Kosten für die Lohnfortzahlung. Entsprechend sind auch die Aufwendungen der Krankenkassen für Krankengeld in den ersten drei Quartalen deutlich gesunken: Um 7,4 Prozent bzw. 358 Mio. Euro.

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Wann kommt die große Gesundheitsreform?

Vor der Wahl haben sich alle Parteien zur Notwendigkeit einer großen Gesundheitsreform bekannt und Vorschläge unterbreitet. Zwischenzeitlich ist klar, dass die Unterschiede der Reformmodelle der CDU/CSU und der SPD nicht kurzfristig zusammengeführt werden können. Eine große Gesundheitsreform wird also weiter auf sich warten lassen. Anlässlich einer Tagung der Gesellschaft für Recht und Politik in Hamburg äußerte sich Franz Kniep, Abteilungsleiter im

Bundesgesundheitsministerium, dahingehend, dass auch zukünftig die Gesetzliche Krankenversicherung in Deutschland in vielen kleinen Schritten reformiert wird, denn „es ist kein Königsweg erkennbar, der auf lange Frist weitere Reformschritte erübrigen würde.“ Experten in Deutschland halten dagegen grundlegende Änderungen, wie sie zum Beispiel zum Jahresbeginn in den Niederlanden durchgeführt wurden, für notwendig. Nach Einschätzung von Franz Kniep sind „keine Experimente“ zu erwarten. Weitere Reformschritte in Deutschland müssten nach Ansicht Knieps die Abhängigkeit der GKV-Einnahmen vom Faktor Arbeit lockern, die Lasten gerechter verteilen und den Wettbewerb von Leistungserbringern und Krankenkassen intensivieren.

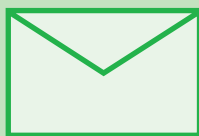


FOTO: IMAGE 100



Letzte Ausgabe verpasst? Unser Kundenmagazin MM – Mittelpunkt Mensch können Sie sich als PDF unter [www.htma.de](http://www.htma.de) auf der Seite „Kundenmagazin“ herunterladen.

### Betr.: Mittelpunkt Mensch



#### Vorsicht bei Vorhalteverpflichtungen, MM 4/05

„Der von Ihnen beschriebene Fall ist leider kein Einzelfall. Auch ich war davon betroffen, über Wochen stritt sich mein Pflegeheim mit meiner Krankenkasse, wer den Rollstuhl zu bezahlen habe. Am Schluss hat zwar meine Kasse gezahlt, aber die Situation war für mich schon sehr aufreibend.“ Rosa Müller, Brandenburg

#### Hospizarbeit und Palliativmedizin, MM 4/05

„Da ich selbst ehrenamtlich in einem Hospizdienst arbeite, hat es mich gefreut, dass Sie diesen Beitrag veröffentlicht haben. Leider ist der Hospizgedanke in Deutschland noch nicht so in der Öffentlichkeit und der Politik veran-

kert. Andere Länder sind da schon viel weiter. Vielleicht gibt dieser Artikel einen neuen An Schub.“

Bettina Kreisler, Nürnberg

„Vor einem Jahr ist mein Ehemann nach schwerer, langer Krankheit gestorben. Zwei ehrenamtliche Hospizhelfer haben mich und meinen Mann in dieser schweren Zeit begleitet. Diese Hilfe hat meinem Mann das Sterben und mir das Weiterleben leichter gemacht. Dafür vielen Dank.“

Kathrina Löffler, Lübeck

#### Mittelpunkt Mensch allgemein

„Ihre Zeitschrift Mittelpunkt Mensch lesen wir seit der ersten Ausgabe. Die Mischung aus medizinischen, informierenden und unterhaltenden Beiträgen gefällt uns sehr gut. Wenn wir die neue Ausgabe gelesen haben, sind wir schon gespannt auf die nächste.“

Eva und Manfred Germer, Duisburg

„Ihre klaren Positionen zu den im Monatstakt neu verkündeten Gesundheitsreformen kann ich nur unterstützen. Bitte weiter so!“

Armin Mathes, Braunschweig

#### Winterspaß in den schwedischen Alpen, MM 4/05

„Ich bringe meinen Winterurlaub schon seit vielen Jahren in Skandinavien. Weil dort mehr geboten wird als in den Alpen: Freie Pisten, endlose von Schnee bedeckte Weiten, die zu Tagestouren auf Langlaufskiern einladen, vor allem aber weniger Hektik und Trubel.“

Olaf Tödersen, Rostock

#### Erinnern Sie sich...?, MM 4/05

„Mit Ihren Rückblicken schaffen Sie es immer wieder, Bezüge zu aktuellen Entwicklungen herzustellen. Ob allerdings unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel so wie einst Margaret Thatcher in Großbritannien als ‚eiserne Lady‘ in die Geschichte eingehen wird, muss sie erst noch beweisen.“

Karl Scharnagel, Frankfurt

#### Ihre Meinung ist uns wichtig!

Sie haben Kritik? Anregungen?

Vielleicht sogar ein Lob?

Dann schreiben Sie uns:

HTMa – Mittelpunkt Mensch  
Fritz-Reuter-Straße 2  
22926 Ahrensburg

# DER SICHERE WEG IN DER AMBULANTEN INFUSIONSTHERAPIE

Bei parenteraler  
Ernährung und  
Schmerztherapie

•• EINFACHE BEDIENUNG

•• HOHE FÖRDERGENAUIGKEIT

•• VIELFÄLTIGE SICHERHEITSMERKMALE

•• GEWINN AN MOBILITÄT



## Freiheit geben!

MULTI-THERAPIE-INFUSIONSPUMPE

6060

Weitere Informationen gibt es unter:  
Telefon (089) 3 17 01-525 oder Telefax (089) 3 17 01-526  
Baxter Deutschland GmbH, Edisonstraße 4, 85716 Unterschleißheim

**Baxter**  
Therapiesysteme

# Gemeinsam für mehr Gesundheit

Zu den weltweit größten Halbmarathons zählt der Berliner, der seit 26 Jahren im April stattfindet. Dieses Jahr zum ersten Mal mit am Start: Das TEAM GESUNDHEIT mit Läufern der HTMa/Thep-Unternehmensgruppe.

Erstmals nehmen in diesem Jahr Mitarbeiter aus Ärzteschaft, Krankenkassen, Ernährungswirtschaft, Pharmaindustrie, Gesundheitspolitik und Leistungserbringern gemeinsam als TEAM GESUNDHEIT am Berliner Halbmarathon am 2. April 2006 teil. Auch die HTMa/Thep-Unternehmensgruppe wird mit vielen Läufern in Berlin vertreten sein.

Ziel der Initiative ist es, Grenzen der aktuellen gesundheitspolitischen Debatten zu überwinden und Vorbild für mehr Bewegung und Gesundheit zu sein, so das TEAM GESUNDHEIT.

„Es geht uns nicht darum, fanatisch Bestzeiten zu rennen, sondern ein Zeichen zu setzen für mehr Bewe-

gung. Sport, Laufen und Bewegung machen Spaß – und helfen Krankheiten zu verhindern“, so Christiane Döring, Prokuristin der Home Therapie Management GmbH und begeisterte Läuferin.

Jedes Jahr entstehen in Deutschland nach Schätzungen von Gesundheitsexperten rund 70 Milliarden Euro Kosten durch zu kalorienreiche Ernährung und zu wenig Bewegung. Zwar muss nicht jeder gleich Marathon oder Halbmarathon laufen. Aber bereits zwei bis drei Mal pro Woche ein halbstündiges Training reichen, um Krankheiten vorzubeugen – und können vielleicht die Initialzündung sein, um nach einiger Zeit zum Halbmarathon- oder Marathonläufer zu werden.

„Keiner von uns ist der Marathon-Star, aber das gemeinsame Laufen macht Spaß und ist gesund“, so das TEAM GESUNDHEIT in einem Aufruf zum Mitmachen.

Um auch mit genug Energie anzutreten, gibt es am Vorabend als weiteren Höhepunkt eine TEAM GESUNDHEIT „Pasta-Nacht“ zur Vorbereitung auf den Halbmarathon und zum geselligen Austausch gesundheitspolitischer Konzepte.

## BERLINER HALBMARATHON

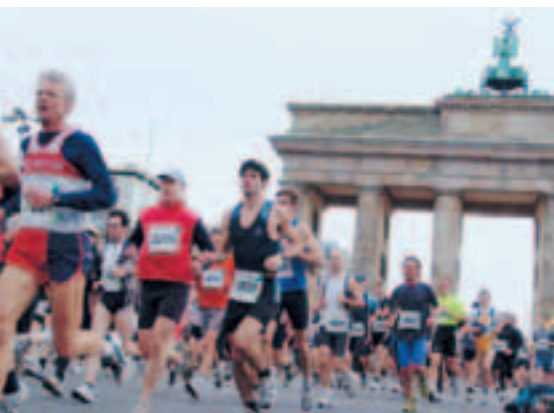
Der Berliner Halbmarathon, seit 26 Jahren auf dem Laufkalender, gilt als internationaler Auftakt der europäischen Frühjahrs-Laufseason. Das inzwischen achtgrößte Rennen der Welt – 2005 waren über 18.000 Läufer aus 69 Nationen dabei – wird auch von vielen Spitzenläufern als letzter Belastungstest vor den Marathon-Klassikern wie London, Boston, Rotterdam oder Hamburg genutzt. Der sehr flache und attraktive Kurs (Start und Ziel ist der Berliner Dom) ist gemacht für Rekorde: 2001 stellte der Spanier Fabián Roncero mit 59:52 Minuten eine europäische Bestleistung auf.

Auch das Rahmenprogramm hat sich in den letzten Jahren gemauert: In den Messehallen am Funkturm findet an den drei Tagen vor dem Rennen die BERLIN VITAL Frühjahr statt: Eine Messe rund um Wellness, Fitness und Sport. Und: Mit einer großen Party am Abend nach dem Lauf klingt der Lauf-Event aus.

**Wer beim Berliner Halbmarathon dabei sein will, kann sich noch bis zum 17. März unter [www.scc-events.com](http://www.scc-events.com) anmelden.**

Weitere gesundheitspolitisch aktive Mitläuferinnen und Mitläufer aus Verbänden, Ministerien, Krankenkassen, Politik, Verwaltung, Industrie und Handel sind herzlich eingeladen mitzulaufen.

**Gesundheits-Halbmarathon**, anlässlich des Berliner Halbmarathons am 2. April 2006, Pasta-Nacht am Abend des 1. April 2006, E-Mail: [halbmarathon@team-gesundheit.info](mailto:halbmarathon@team-gesundheit.info)



Im Laufschrift durchs Brandenburger Tor: 18.000 Läufer waren es im letzten Jahr, die den Berliner Halbmarathon in Angriff nahmen.

# RESOURCE® FRESH

## Universelle Standard-Trinknahrung

- Energiereich
- Joghurt-frischer Geschmack

Standard-Trinknahrung  
Verordnungsfähig



# Das ABC der Nährstoffe

Vitamine und Mineralstoffe sind lebenswichtig. Michaela Zebralla, Geschäftsführerin der Docthep GmbH, hat in einer zweiteiligen Serie alles Wissenswerte rund um die „Zündstoffe im Stoffwechsel“ zusammengetragen.

Vitamine und Mineralstoffe sind die Zündstoffe im Stoffwechsel, ohne sie läuft nichts. Da sie so wichtig sind, braucht man sie täglich. Wer sich gesund und ausgewogen ernähren möchte, muss wissen, welche Vitamine und Mineralstoffe der menschliche Organismus braucht und welche Funktionen die einzelnen Nährstoffe besitzen.

Es gibt fettlösliche und wasserlösliche Vitamine. Fettlösliche Vitamine kann

## VITAMINE

### Wasserlösliche Vitamine

Vitamin C (Ascorbinsäure), Vitamin B1, Vitamin B2, Vitamin B6, Niacin, Folsäure, Pantothensäure, Biotin, Vitamin B12

### Fettlösliche Vitamine

Vitamin A, Vitamin D, Vitamin E, Vitamin K

der Körper besser speichern als wasserlösliche. Was der Organismus an wasserlöslichen Vitaminen nicht



aufnehmen kann, scheidet er zum großen Teil ungenutzt mit dem Urin aus. Von fettlöslichen Vitaminen legt der Körper dagegen umfangreichere Speicher an. Insgesamt gibt es 13 Vitamine.

Eine positive Wirkung auf den Körper haben auch die so genannten Carotinoide. Sie gehören zu den sekundären Pflanzeninhaltsstoffen und geben z. B. Karotten, Tomaten, Paprika, Mais

und Orangen ihre typischen leuchtenden Farben. Zu den Carotinoiden gehören über 600 verschiedene Stoffe. Die bekanntesten sind Lutein und Lycopin sowie Beta-Carotin, die Vorstufe von Vitamin A. Einige Carotinoide kann der Körper in Vitamin A umwandeln. Sie sind wegen ihrer antioxidativen Schutzwirkung bedeutsam.

## Auch Mineralstoffe sind für den Körper unverzichtbar

Der Körper braucht sie, um Gewebe und Knochen aufzubauen und um überlebenswichtige Abläufe im Körper aufrecht zu erhalten. Je nach Mengen im Körper und täglichem Bedarf werden Mengen- und Spurenelemente unterschieden.

### MENGEN UND SPUREN

#### Mengenelemente

sind im Körper mit mehr als 50 Milligramm pro Kilogramm Körpergewicht vertreten.

Zu den Mengenelementen gehören unter anderem:

- **Magnesium**
- **Kalium**
- **Calcium**
- **Phosphor**

#### Spurenelemente

dagegen kommen im Körper nur in Bruchteilen vor, d. h. mit weniger als 50 Milligramm pro Kilogramm Körpergewicht. Der Bedarf liegt im Bereich von Mikro- bis Milligramm.

Zu den Spurenelementen gehören unter anderem:

- **Jod**
- **Eisen**
- **Selen**
- **Zink**

## Eine kleine Hilfe

**Vitamin C:** Ein Universaltalent; bei der Bildung von Kollagen beteiligt; spielt eine wichtige Rolle bei der Wundheilung, Gewebeneubildung und Knorpelbildung. Für die Stärkung des Immunsystems von Bedeutung. Förderung der Eisenresorption.

**Vitamin B1:** Notwendig für die Funktion des Nervensystems und der Muskelerregung.

**Vitamin B2:** Trägt zur Erhaltung der Sehfähigkeit und zur Gesundheit von Haut und Zunge bei.



FOTOS: PHOTODISC; DOCTHEP

**Vitamin B6:** Beteiligung am Eiweißstoffwechsel, insbesondere die Umwandlung von Tryptophan. Am Aufbau von Enzymen und der Freisetzung von Energiereserven durch Umwandlung von Glykogen zu Zucker beteiligt. An der Übertragung von Nervenimpulsen im Nervensystem beteiligt. Steuerung der Spezialisierung und Teilung von Zellen für Wachstum, Bildung der Haut und Nerven sowie der roten Blutkörperchen.

**Niacin:** Spielt eine entscheidende Rolle bei der Energiefreisetzung aus Fetten, Kohlenhydraten und Eiweißstoffen. Unterstützt die Bildung von DNS und die Reparatur von geschädigten Erbinformationen. Unterstützt die Funktion des Nervensystems des Magen-Darm-Trakts.

**Folsäure:** Spielt eine entscheidende Rolle bei der Biosynthese von Nukleinsäuren und anderen lebenswichtigen Eiweißverbindungen. Ist an der Zellneubildung und Zellteilung beteiligt, was besonders für die Bildung der roten Blutkörperchen und Zellteilung wichtig ist. Während der Schwangerschaft und in der Stillzeit steigt der Bedarf an Folsäure deutlich an.

**Biotin:** Wirkt als Coenzym beim Kohlenhydrat- und Fettstoffwechsel und wird zur Umwandlung von Nahrungsenergie in Körperenergie benötigt.

**Vitamin B12:** An der Zellteilung beteiligt und deshalb wichtig für Blutbildung, Wachstum und Bildung des Nervensystems. Am Folsäurestoffwechsel und damit an den Funktionen der Folsäure beteiligt. Veganer riskieren Defizit, weil Vitamin B 12 vor allem in tierischen Lebensmitteln vorkommt.





**Vitamin E:** Schützt Fette, andere Vitamine, Hormone und Körperzellen vor Freien Sauerstoffradikalen. Verhindert die Oxidationsvorgänge von Fetten und Ölen. Spielt eine wichtige Rolle bei der Sauerstoffversorgung der Muskelzellen und bei der Funktion der roten Blutkörperchen. Bestandteil der Zellmembrane und somit für die Zellbildung wichtig.

**Vitamin K:** Damit Wunden nicht ewig bluten – das Vitamin unterstützt die Gerinnung des Blutes.

**Magnesium:** Für Sportler besonders wichtig. Magnesium ist Bestandteil vieler verschiedener Enzyme im Körper und ist an vielen Stoffwechselfvorgängen beteiligt. Dabei dient es der Energiefreisetzung, der Herstellung wichtiger organischer Verbindungen im Körper und der Resorption von Nährstoffen. Zusammen mit Calcium ist Magnesium an der Mineralisierung von Knochen und Zähnen beteiligt. Als Gegenspieler des Calciums hemmt Magnesium die Blutgerinnung und ist an der Übertragung von Nervenimpulsen, der Muskelkontraktion und an der Adrenalin-ausschüttung in Stresssituationen beteiligt.

**Calcium:** Wichtig für den Knochenaufbau und -erhalt. Die Mineralisierung der Knochen und Zähne spielt eine wichtige Rolle bei der Reizleitung der Nerven sowie der Muskelkontraktion. Calcium ist auch für die Blutgerinnung notwendig und Bestandteil verschiedener Enzyme für Transportvorgänge in den Zellen.

**Natrium:** Die meisten essen zu viel davon. Natrium wird über den Darm aufgenommen und ist vor allem für den Wasserhaushalt des Körpers und die Regulation des Blutdrucks wichtig. Daneben spielt Natrium bei der Reizfähigkeit der Nerven und Muskeln eine Rolle. Natrium ist auch wichtig für den Transport anderer Nährstoffe durch Zellmembranen in die Zelle.

**Vitamin A:** Kommt nur in tierischen Lebensmitteln vor. Mit Fett kombiniert wird das Vitamin besser vom Körper verwertet. Die Hauptaufgabe des Retinols ist die Mithilfe bei der Zellteilung und als Bestandteil des Sehpurpurs im Auge. Beugt der Verschuppung und Faltenbildung der Haut vor und hält sie geschmeidig. Erforderlich für das normale Wachstum, besonders des Skelettwachstums. Stärkt die Infektionsabwehr der Atemwege und der Haut, da es die Bildung der Epithelien unterstützt. Ist für den Sehvorgang notwendig. Durch den Sehpurpur wirkt es sowohl beim Hell-Dunkel-Sehen (Dämmerungsehen) als auch bei der Farbrunter-scheidung.

**Carotinoide:** Die Radikalfänger Carotinoide kommen als rote und gelbe Farbstoffe in Pflanzen vor. Heute sind über 600 verschiedene Carotinoide bekannt. Beta-Carotin als eine Vorstufe des Vitamin A ist der bekannteste Vertreter der Carotinoide. Lutein und Zeaxanthin sind weitere wichtige Vertreter.

**Vitamin D:** Hält die Knochen stabil. Unterstützt die Aufnahme von Calcium und Phosphor aus dem Darm. Sorgt für die Einlagerung von Calcium und Phosphor in Knochen und Zähnen (Mineralisierung für die Festigkeit). Fördert Knochen- und Zahnbildung. Steigert die Rückresorption des Calciums in den Nieren, so dass weniger Calcium verloren geht und mehr Calcium dem Körper zur Verfügung steht.



**Phosphor:** Fast in allen Lebensmitteln enthalten. Phosphor ist ein Bestandteil von Enzymen, die eine Vielzahl von Stoffwechselreaktionen in unserem Körper steuern und vor allem die Energiefreisetzung aus Kohlenhydraten, Fetten und Eiweißen in unserem Körper steuern. Stärkt die Nerven. Wesentlicher Bestandteil für die Mineralisierung der Knochen und Zähne. Baustein der DNA (Träger der Erbinformationen). Steuerung des Säure-Basen-Haushalts im Körper.

**Jod:** Deutschland ist Mangelgebiet. Jod ist der wichtigste Bestandteil der Schilddrüsenhormone, die das Wachstum, die körperliche Entwicklung und den Energiestoffwechsel regulieren.

**Eisen:** Versorgt die Zellen mit Sauerstoff. Eisen ist Bestandteil des roten Blutfarbstoffs (Hämoglobin) und des Muskelfarbstoffs (Myoglobin). Hämoglobin ist Bestandteil der roten Blutkörperchen und für den Transport des Sauerstoffs in die Muskeln zuständig.

**Selen:** Nährstoff mit antioxidativer Funktion, der zum Schutz gegen Schädigungen der Körperzellen durch Oxi-

dation beiträgt (Selen ist Bestandteil des Enzyms „Gluthationperoxidase“). Bestandteil von Enzymen, die der schädigenden Wirkung von Schwermetallen entgegen wirken. Ergänzt sich mit Vitamin E in seiner Wirkungsweise als Antioxidans.

**Zink:** Fördert die Abwehrkräfte. Zink ist Bestandteil von über 40 Enzymsystemen und an vielen Verdauungs- und Stoffwechselfvorgängen beteiligt. Es wird beispielsweise zum Eiweißaufbau in den Körperzellen und für den Kohlenhydratstoffwechsel benötigt. Des Weiteren ist Zink an der Speicherform des Insulins beteiligt und steuert somit dessen Produktion. Stabilisierung der Zellmembran und Förderung der Wundheilung müssen an dieser Stelle erwähnt werden.

**Pantothensäure:** Ist bei der Herstellung vieler Hormone, Neurotransmitter und wichtiger Enzyme des Körpers beteiligt. Spielt eine entscheidende Rolle in der Energiefreisetzung aus Eiweißstoffen, Fetten und Kohlenhydraten, Beteiligung an der Ausscheidung von Stoffwechselabbauprodukten und bei der Ausscheidung von Medikamenten.

Den zweiten Teil des „ABC der Nährstoffe“ lesen Sie in der nächsten Ausgabe von „Mittelpunkt Mensch“.

## BESONDERS WICHTIGE VITAMINQUELLEN

### A (Retinol)

Kalbsleber, Feldsalat, Spinat, Grünkohl

### Beta-Carotin

rote Paprika, Spinat, Grünkohl, Möhren, Feldsalat, Aprikosen

### D (Calciferol)

Hering, Lachs, Aal

### E (Tocopherol)

Weizenkeimöl, Sonnenblumenöl, Mandeln, Haselnüsse

### K

Kopfsalat, Leber, grüne Gemüse

### B1 (Thiamin)

Schweinefleisch, Vollkornbrot, Kartoffeln

### B2 (Riboflavin)

Trinkmilch, Buttermilch, Schweine- und Rinderleber

### B6 (Pyridoxin)

Sardinen, Makrelen, Kotelett, Bananen

### B12 (Cobalamine)

Kalbsleber, Trinkmilch, Speisequark

### Biotin

Trinkmilch, Leber, Sojabohnen

### Folsäure

Leber, Blumenkohl, Feldsalat, Spinat (roh), Wirsingkohl

### Niacin

Erbsen, Rind- und Schweinefleisch, Brathuhn, Sardinen

### Pantothensäure

Ostseehering, Leber, Steinpilze

### C (Ascorbinsäure)

schwarze Johannisbeeren, Paprika (roh), Weißkohl (roh), Kiwi, Orange, Erdbeeren

# Falsche Sparziele

Voraussichtlich zum 01.04.2006 wird das neue Arzneimittelversorgungs-Wirtschaftlichkeitsgesetz (AVWG) in Kraft treten. Eine Einschätzung von Rechtsanwältin Christiane Döring.

Die Ärzte haben im Rahmen des AVWGs bereits lautstark für bessere Arbeitsbedingungen und gegen zunehmende Bürokratisierung und Rationalisierung demonstriert. Praxisstreiks waren deutschlandweit die Regel. Das AVWG hält einige Sparmaßnahmen für die Ärzteschaft bereit, die diese nicht bereit sind hinzunehmen. Erstaunlich ruhig verhalten sich die Apotheker, die von dem neuen Sparplan der Bundesregierung ebenfalls erheblich betroffen sind. So ist es aus Sicht unserer kooperierenden Versandapotheke, der Pinguin Apotheke in Erkrath, vollkommen unverständlich, dass der Aufschrei in der Apothekerschaft nicht deutlicher zu vernehmen ist. Unser Versandapotheker schätzt die geplanten Einschränkungen als existenzbedrohend ein und sieht zukünftig die qualitätsorientierte und flächendeckende Versorgung der Patienten in Deutschland als gefährdet an.

Die Apotheker haben bereits in 2005 auf die gesetzlich vorgesehene Anpassung des Kassenabschlages verzichtet und so einen zusätzlichen Solidarbeitrag von 350 Millionen Euro geleistet. Die Apotheken haben schon heute einen sehr engen gesetzlich festgelegten Spielraum bei der Preisgestaltung. Nunmehr sollen sie zusätzlich in ihrer Preisgestaltung eingeschränkt werden.

Bei all den gesetzgeberischen Einzelmaßnahmen vergisst das Bundeskabinett, dass der Apotheker auch Unternehmer ist, das heißt, er braucht längerfristige, gesetzgeberisch unbeeinflusste Planungszeiträume, um auch morgen noch eine qualitätsorientierte Patientenversorgung, inkl. Notdienste, sicherzustellen und Arbeitsplätze zu sichern. Nur so wird die Apotheke als selbstständiges Unternehmen auf Dauer existieren können.

Die Kostendämpfungspläne des AVWG lesen sich im Detail für die Apotheke wie folgt:

- Alle Zuwendungen (das heißt Natural- und Bar-Rabatte, Boni, Werbezuschüsse, Rückvergütungen) sollen für apothekenpflichtige Arzneimittel ausgeschlossen werden.
- Auch für die Festbetragsgruppen 2 und 3 sollen die Festbeträge in das „untere Preisdrittel“ abgesenkt werden.
- Patentgeschützte Arzneimittel sollen von den Festbeträgen ausgenommen werden, wenn neue Wirkungsweisen oder (bisher: und) weniger Nebenwirkungen vorliegen. Dadurch will der Gesetzgeber der Vorgabe des Koalitionsvertrages folgen, Innovationen zu fördern.
- Krankenkassen oder ihre Verbände können Leistungserbringer oder Dritte am Abschluss von Rabattverträgen beteiligen oder diese mit dem Abschluss beauftragen.


- Wenn ein Fertigarzneimittel abgegeben wird, für das ein Herstellerabattvertrag mit den Krankenkassen abgeschlossen wurde, trägt die Krankenkasse (nur) den Verkaufspreis abzüglich Apotheken- und Herstellerabschläge (also auch abzüglich der vereinbarten Rabatte) und Zuzahlungen.
- Für die Zeit vom 01. April 2006 bis 31. Dezember 2007 wird ein faktischer Preisstopp des Apothekenverkaufspreises exklusive Mehrwertsteuer festgelegt.
- Für patentfreie wirkstoffgleiche Arzneimittel sollen die Krankenkassen ab dem 01. April 2006 einen Abschlag von 5% des Apothekenabgabepreises erhalten, höchstens jedoch 10% des Herstellerabgabepreises. Dieser Sonderrabatt soll nicht für Arzneimittel gelten, die 20% unter dem Festbetrag liegen.

All diese Regelungen führen bei mehr Administration zu deutlichen Umsatz- und Ertragseinbußen. Der Regierung bleibt zu wünschen, dass die erhofften Einsparungen für die Krankenkassen erzielt werden können – allein, es fehlt der Glaube daran. Etwas mehr „wirtschafts- und sozialpolitische Weitsicht“ wäre auch bei diesem Gesetzesvorhaben von Vorteil. So wird ein Wirtschaftszweig für zweifelhafte Einsparziele geopfert.

Den Apothekern wünschen wir eine starke berufsständische Vertreter-schaft, mit deren Geschick doch noch ein Rest an wirtschaftlicher Gestaltungsfreiheit erhalten bleibt.

Gern informieren wir den interessierten Leser über weitere Details des geplanten AVWGs.

## Immer der richtige Einsatz

- Das umfassende Konzept zum Exsudatmanagement
  - Fördert die schnelle Heilung und den Patientenkomfort bei hoher Kosteneffizienz
  - Mit 34 Einzelverbänden in verschiedensten Formen und Größen – für alle Wundtypen und Hautsituationen
-  ALLEVYN® PLUS ADHESIVE und ALLEVYN® PLUS SACRUM für schnelle und erhöhte Exsudataufnahme

### ALLEVYN® – immer richtig

Weitere Infos zu ALLEVYN® von Smith & Nephew erhalten Sie über die kostenlose Hotline 0800 1835110

 **smith&nephew**  
**ALLEVYN®**



Ein Bestandteil des Behandlungskonzeptes **TIME**

Wound Management  
Smith & Nephew GmbH  
Max-Planck-Str. 1-3  
D-34253 Lohfelden

Tel. 0561 9514-0  
Fax 0561 9514-270  
[www.smith-nephew.de/wound](http://www.smith-nephew.de/wound)  
[www.allewyn.de](http://www.allewyn.de)

ALLEVYN® Info-Coupon per Fax an 0561 9514-270.

Bitte senden Sie mir mehr Informationen zu ALLEVYN®:

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße, Nummer

\_\_\_\_\_  
PLZ/Ort

\_\_\_\_\_  
Praxis/Krankenhaus/ambulanter Pflegedienst

# Wettbewerb im vertragsfreien Raum

FOTOS: HTMA; PIXTAL



Oliver Schwansee

Zum Stand des Leistungserbringerrechts bei Fehlen von vertraglichen Vereinbarungen mit Krankenkassen im Lichte der aktuellen Rechtsprechung. Von Rechtsanwalt Oliver Schwansee, HTMa/Thep-Unternehmensgruppe.

## Die Entscheidung

Am 27.07.2005 (Az. B 3 KR 21/05 B) verwarf das Bundessozialgericht in einem Beschluss die Beschwerde einer klagenden Firma für den Vertrieb von Diagnostika für den Diabetikerbedarf gegen die Nichtzulassung der Revision im Urteil des Schleswig-Holsteinischen Landessozialgerichts vom 15.03.2005 (Az. L 5 KR 84/03) als unzulässig.

In diesem Zusammenhang sind die, wenn auch knappen, Ausführungen und Querverweise des BSG gerade auf das vorinstanzliche Urteil des LSG Schleswig-Holstein nicht nur für Lieferanten von Harn- und Blutteststreifen durchaus von Interesse. Denn nahezu identische rechtliche Anknüpfungspunkte ergeben sich unter anderem für die Vertreiber von ebenfalls gem. § 31 Abs. 1 SGB V erstattungsfähigen Verbandmitteln sowie Sondennahrung.

In dem ursprünglich vor dem Sozialgericht Kiel anhängigen Rechtsstreit stritten die klagende Firma und die AOK Hessen als Beklagte über die Höhe der Vergütung für die seitens der Klägerin an Versicherte der Beklagten gelieferte Diabetiker-Teststreifen, da die von der Klägerin erstellte Rechnung seitens der Beklagten um ca. 7 % gekürzt wurde. Eine vertragliche Vereinbarung über

die Preisgestaltung der Lieferung bestand zwischen den Parteien nicht, so dass sich die Frage stellte, welcher Preis nunmehr zugrunde zu legen sei.

Das SG Kiel hatte mit Urteil vom 09.01.2003 die Klage als unbegründet abgewiesen und darauf verwiesen, dass im vertragslosen Zustand der übliche Preis nach § 612 BGB als vereinbart gelte. Allerdings sei den Gerichten der Sozialgerichtsbarkeit eine Festlegung der angemessenen Vergütung verwehrt, solange nicht das Grundrecht der freien Berufsausübung gem. Art. 12 Abs. 1 GG berührt wäre. Dies wiederum sei lediglich bei einer Existenzgefährdung der Klägerin der Fall, wofür in diesem Fall die Anhaltspunkte fehlten. Ein einseitiges Leistungsbestimmungsrecht gem. § 315 f. BGB stehe jedenfalls keiner der Parteien zu.

Die hiergegen gerichtete Berufung der Klägerin beim Landessozialgericht sowie die Nichtzulassungsbeschwerde beim BSG blieben ebenfalls ohne Erfolg. Zunächst lässt das LSG die Frage der Rechtsbeziehungen zwischen Leistungserbringern und Krankenkassen nach § 69 SGB V mit der Begründung dahinstehen, dass gem. § 69 Satz 3 SGB V Zivilrecht Anwendung findet. Das LSG geht davon aus, dass zwischen den Parteien durchaus Vertragsrecht zur Anwendung kommt. Zwar sei weder ein Rahmenvertrag abgeschlossen noch seien sonst unmittelbare Willenserklärungen abgegeben worden. Es sei indes ein typisches Wesensmerkmal

im Recht der Leistungserbringung der gesetzlichen Krankenversicherung, dass ein unmittelbarer Austausch von Willenserklärungen zwischen dem Leistungserbringer und der die Leistung bezahlenden Krankenkasse nicht stattfände, so dass der Leistungserbringer ungeachtet dessen einen vertraglichen Zahlungsanspruch gegenüber der Krankenkasse des Versicherten erwerbe.

Das LSG beschreibt die leistungsrechtliche Beziehung mit einem Dreiecksverhältnis unter Einbeziehung des Versicherten dergestalt, dass der verordnende Vertragsarzt durch die Verordnung für den Versicherten, kraft der ihm durch das Vertragsarztrecht verliehenen Kompetenzen, als Vertreter der Krankenkassen handele und mit Wirkung für und gegen diese eine Willenserklärung abgebe. Der Leistungserbringer, dem das Angebot der Krankenkasse mit der Vorlage der ärztlichen Verordnung angetragen wird, nimmt dieses an, indem er dem Versicherten das Produkt aushändigt. Der Vertragsarzt fungiert demgemäß als Vertreter der Krankenkasse, so dass zwischen dieser und dem Leistungserbringer ein Vertrag zu Gunsten des Versicherten zustande kommt.

Das LSG geht entgegen dem SG Kiel hierbei von der Anwendung von Kaufvertragsrecht aus, da die Klägerin die Produkte nicht selbst herstellt und stellt in der Folge zwei mögliche Entscheidungswege dar. Angelpunkt ist hierbei § 154 Abs. 1 BGB, wonach ein Vertrag bei einem offenen Einigungsmangel im Zweifel als nicht geschlossen gilt. Geht man nun davon aus, dass eine Einigung über den Kaufpreis nicht erzielt worden sei, so käme Bereicherungsrecht zur Anwendung. Dann käme ein Wertersatz gem. § 818 Abs. 2 BGB in Betracht, dessen Höhe sich an dem orientieren müsste, was die Krankenkasse durch die Lieferungen erspart.

Ginge man hingegen – was das LSG vorzuziehen scheint – davon aus, dass § 154 Abs. 1 BGB aufgrund der benannten Besonderheiten des Leistungserbringungsrechts in der GKV nicht anwendbar sei, so ist nach Auffassung des LSG die vertragliche Lücke hinsichtlich des Kaufpreises im Wege des § 453 BGB (in der bis zum 31.12.2001 geltenden Fassung) zu füllen. Maßgeblich ist danach der für den Erfüllungsort zur Erfüllungszeit

geltende Marktpreis. Als Marktpreis im Sinne der Vorschrift gilt hierbei der Durchschnittspreis, der sich unabhängig von besonders zufälligen Umständen der Preisbildung aus dem Vergleich einer größeren Anzahl an diesem Orte zur maßgebenden Zeit geschlossener Kaufverträge für Waren der betreffenden Beschaffenheit ergibt. Hierbei obliegt die Beweislast dem Verkäufer für Vereinbarungen des Marktpreises und dem Käufer, wenn er nicht mehr als den Marktpreis bezahlen will (s. Putzo in: Palandt, BGB 60. Aufl., § 453, Rn. 2 ff.).

Das BSG beschränkt sich hier auf die Darstellung, dass im Falle fehlender konkreter vertraglicher Vereinbarungen in der GKV nicht auf § 612 BGB zurückgegriffen werden könne, da dies dem gesetzlichen Erfordernis nach gesonderten Vertragsabschlüssen widerspreche und zudem jegliche Motivation entfallen lassen würde, sich um eigenständige Vertragsabschlüsse zu bemühen.

Auch bestätigt das BSG erneut die Unanwendbarkeit von § 315 BGB in diesem Kontext und betont, dass weder Leistungserbringer noch Krankenkasse ein einseitiges Leistungs- bzw. Preisbestimmungsrecht zusteht. Im Übrigen verweist das BSG auf die seitens des LSG vorgegebenen Entscheidungswege, ohne zu diesen inhaltlich Stellung zu nehmen.

**§ 31 Abs. 1 Satz 1 SGB V**

*„Versicherte haben Anspruch auf Versorgung mit apothekenpflichtigen Arzneimitteln, soweit die Arzneimittel nicht nach § 34 oder durch Richtlinien nach § 92 Abs. 1 Satz 2 Nr. 6 ausgeschlossen sind, und auf Versorgung mit Verbandmitteln, Harn- und Blutteststreifen.“*



## § 453 BGB (in seiner Fassung bis zum 31.12.2001)

„Ist als Kaufpreis der Marktpreis bestimmt, so gilt im Zweifel der für den Erfüllungsort zur Erfüllungszeit maßgebende Marktpreis als vereinbart.“

## § 612 Abs. 2 BGB

„Ist die Höhe der Vergütung nicht bestimmt, so ist bei dem Bestehen einer Taxe die taxmäßige Vergütung, in Ermangelung einer Taxe die übliche Vergütung als vereinbart anzusehen.“

## Bewertung

Welchen Wert haben nun die dargestellten Entscheidungen für die Preisfindung im Leistungserbringungsrecht bei Fehlen von ausdrücklichen vertraglichen Vereinbarungen?

Zum einen sind die Ausführungen des 3. Senats zu der streitgegenständlichen Problematik altbekannt. Bereits in seiner Entscheidung vom 25. 9. 2001 (Az. B 3 KR 15/00 R) oder auch vom 13. 05. 2004 (Az. B 3 KR 2/03 R) stellte dieser dar, dass ein einseitiges Leistungsbestimmungsrecht beiden Parteien nicht zustünde. Allerdings wählt der 3. Senat in beiden Entscheidungen den Weg über das Bereicherungsrecht und begrenzt den Anspruch des Leistungserbringers auf Wertersatz nach §§ 812 Abs. 1 Satz 1, 1. Alt., 818 Abs. 2 BGB auf den objektiven Verkehrswert. Der objektive Verkehrswert stellt hierbei den finanziellen Aufwand dar, den eine Krankenkasse ihrerseits erspart hat. Dies wiederum richtet sich nach den Vergütungssätzen, die im betreffenden Zeitraum üblicherweise von anderen Krankenkassen im maßgeblichen Wohn- und Lebensbereich der Versicherten der Krankenkasse für die erbrachten Leistungen gezahlt werden.

Insoweit scheint das BSG den vom LSG Schleswig-Holstein vernachlässigten Lösungsweg vorzuziehen, was einer überzeugenderen Stringenz gewiss nicht entbehrt. Betrachtet man jedoch sämtliche hier herangezogenen Entscheidungswege, so erscheint das Bemühen um die juristisch sauberste Herleitung aus Leistungserbringersicht vielmehr als dogmatischer Eiertanz.

Denn ob nun „übliche Vergütung“ gem. § 612 Abs. 2 BGB, der „für den Erfüllungsort zur Erfüllungszeit maßgebende Marktpreis“ gem. § 453 BGB a.F. oder „objektiver Verkehrswert“ gem. § 818 Abs. 2 BGB, letztlich läuft es stets auf unbestimmte Beweislastentscheidungen hinaus, bei denen der Leistungserbringer regelmäßig erheblich benachteiligt ist. Der Nachweis nämlich, dass der vom

Leistungserbringer eingereichte Preis üblich, marktgerecht bzw. den objektiven Verkehrswert darstellt, ist insbesondere dann, wenn die Krankenkasse auf einen einzelnen billigeren Anbieter verweist, im Übrigen aber – wie in der Regel – keine Angaben macht, äußerst schwierig. Dies gilt umso mehr, als dass die Kommunikation über Abrechnungspreise mit der Leistungserbringerkonkurrenz naturgemäß problematisch ist und die Krankenkasse diesbezüglich gleichsam ein Informationsmonopol besitzt.

Somit ergeben die neuerlichen Entscheidungen aus Leistungserbringersicht nichts Überraschendes. Vielmehr machen sie deutlich, wie es um das Leistungserbringungsrecht nach Änderung von § 69 SGB V im Wege des am 01. 01. 2000 in Kraft getretenen GKV-Gesundheitsreformgesetzes bestellt ist. Während man sich zu Beginn im Jahre 2000 angesichts der Rechtsprechung des 6. Senats (Urteil vom 28. 06. 2000, Az. B 6 KA 26/99 R) noch darüber stritt, ob durch diese Änderungen tatsächlich ein Ausschluss des nationalen Wettbewerbs- und Kartellrechts bewirkt sei, war nach den Entscheidungen des 3. Senats vom 25. 09. 2001 weithin klar, dass hiervon auszugehen ist.

Bereits damals äußerten nicht wenige in der sozialrechtlichen Literatur Bedenken hinsichtlich der Verfassungskonformität der Änderungen. So sah Schwerdtfeger hierin einen rechtsstaatlichen Rückschritt ohne sachliche Rechtfertigung. „Es sei insbesondere zu befürchten,“ so Schwerdtfeger damals, „dass nach dem Wegfall der wettbewerbs- und kartellrechtlichen Abwehransprüche der Betroffenen gegen SGB V-widriges Verhalten der gesetzlichen Krankenkassen rechtsstaatlich ausreichende Möglichkeiten des Rechtsschutzes nicht mehr zur Verfügung stünden“. Nicht erst seit heute erweisen sich seine Befürchtungen für zahlreiche Leistungserbringer als Realität.

Denn während bis 2000 die Zivilgerichtsbarkeit ausreichenden Schutz auch den Leistungserbringern bei sog. Umversorgungsfällen, Verweigerung der Bearbeitung von Kostenvoranschlägen, unbestimmten Preiskürzungen, einseitigen Vertragsdiktaten oder



## Partner im Netzwerk der integrierten Versorgung

Die **sangro medical service GmbH** bietet Ihnen umfangreiche Dienstleistungen, die auf Ihren individuellen Bedarf zugeschnitten sind. Als kompetenter Partner ist Kundennähe unser Prinzip. Unsere Geschäftspartner profitieren von den Vorteilen unserer Positionierung heute mehr denn je. Ihre Ziele sind unser Business.

Als Dienstleister des Gesundheitsmarktes kommissioniert und liefert die **sangro medical service GmbH** medizinische Verbrauchsgüter für Sanitätshäuser und Homecare-Versorger. In Ihrem Auftrag und mit Ihrem Logo auf dem Lieferschein – an jede gewünschte Adresse, bis zum Patienten.

Nach Zustellung der Ware erhalten Sie umgehend einen Abliefernachweis per E-Mail. Diese Information verwenden Sie zur Abrechnung mit der Krankenkasse.

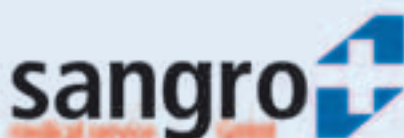
Als Dienstleister für Hersteller, Versorger und Patienten gewährleisten wir eine schlüssige ambulante Versorgung – durchgängig und umfassend, effizient und kostenoptimiert.

„Mit unseren umfassenden Versorgungskonzepten können Sie sich ganz auf das konzentrieren, was für Sie zählt: die Zufriedenheit Ihrer Kunden.“

Andreas Schneider  
Geschäftsführer



Zertifiziert nach  
DIN EN ISO 9001:2008



Innovative Dienstleistungen  
für den Gesundheitsmarkt

Albert-Einstein-Str. 6  
40699 Erkrath-Unterfeldhaus  
Telefon 02 11/20 99 69 70  
Telefax 02 11/20 99 69 71  
Internet: [www.sangro.de](http://www.sangro.de)  
e-mail: [mail@sangro.de](mailto:mail@sangro.de)

## § 69 SGB V

*In der Begründung des Gesetzesentwurfs zur Änderung von § 69 SGB V hieß es damals, dass § 69 S. 1 SGB V „als Grundsatznorm des Leistungserbringungsrechts regelt, dass die dort genannten Rechtsbeziehungen allein sozialversicherungsrechtlicher und nicht privatrechtlicher Natur sind.“ Ungeachtet dessen werden heute die leistungsrechtlichen Beziehungen zwischen Krankenkasse und Leistungserbringer nicht nur in den zitierten Entscheidungen durchweg dem Zivilrecht zugeordnet und etwaige Ansprüche von Leistungserbringern dementsprechend bewertet. Ein Ausschluss des Wettbewerbsrechts wird jedoch weiterhin aufrechterhalten.*

dem Ausschluss von einzelnen Leistungserbringern durch Krankenkassen gewährte, ist es hiermit nunmehr schlecht bestellt. Vorgenanntes Verhalten einzelner Krankenkassen stellt vielmehr die Normalität des sog. Wettbewerbs im Gesundheitswesen dar. Und die sozialrechtlichen Rechtsschutzmöglichkeiten vermögen die aktuellen Entscheidungen eindrucksvoll zu belegen:

Bereits in der Vergangenheit hat das BSG bemerkt, dass die vorgenannte Problematik die Notwendigkeit von vertraglichen Regelungen in diesem Bereich verdeutliche.

Mit dieser Einschätzung wiederum offenbart das BSG, dass ihm die tatsächlichen Marktgegebenheiten offensichtlich recht fremd sind. Denn insbesondere kleinere Leistungserbringer sind wirtschaftlich außerstande, mit jeder Krankenkasse, bei denen sie z. T. nur wenige oder gar einen Patienten versorgen, Verträge über die Leistungserbringung abzuschließen. Das LSG Schleswig-Holstein befindet sich mit seiner Bewertung der Gestaltung des Rechts der Leistungserbringung hingegen schon sehr viel näher an den Realitäten, lässt im Ergebnis den Leistungserbringer aber ebenfalls im schutzlos im Regen stehen.

Die Verweisung der Beteiligten auf den Abschluss von vertraglichen Vereinbarungen durch das BSG als scheinbare Lösung der gegenständlichen Problematik verkennt jedenfalls, dass Leistungserbringer im heutigen Markt nur noch selten mit Krankenkassen verhandeln, sondern allenfalls die Wahl haben, die vorgegebenen vertraglichen Bedingungen der Krankenkasse zu akzeptieren oder eben keinen Vertrag abzuschließen. Insofern bestimmen größere Krankenkassen in ihrer Region schon seit längerem das Preisniveau und üben somit faktisch ein einseitiges Leistungsbestimmungsrecht aus, welches gerade von der Rechtsprechung durchweg abgelehnt wird.

Dass Leistungserbringer von sozialgerichtlicher Seite keine Unterstützung zu erwarten

haben, zeigt gerade die erstinstanzliche und unwidersprochene Feststellung des SG Kiel, dass auch wenn der Leistungserbringer gegenüber der Krankenkasse bei Verhandlungen im Nachteil sei, eine Aussage über den zwischen den Beteiligten üblichen Preis nicht getroffen werden könne. Eine Korrektur bestehender Verhältnisse im Wege der Rechtsprechung könne danach nur dann in Betracht gezogen werden, wenn ein Träger der gesetzlichen Krankenversicherung in breitem Umfang durch die Ausübung der marktbeherrschenden Position Vertragsverhandlungen verhindere. Dies komme eben nur dann in Betracht, wenn das Grundrecht der freien Berufsausübung berührt sei. Das Gericht macht auch deutlich, wann dies der Fall ist, nämlich bei einer Existenzgefährdung des Leistungserbringers.

Im Ergebnis läuft diese Haltung der Judikative darauf hinaus, dass Leistungserbringer sich gegen vormals eindeutig wettbewerbswidriges Verhalten von Krankenkassen nur noch dann überhaupt zur Wehr setzen können, wenn sie bereits mit dem Rücken an der Wand stehen. Der Ruf von Politik und auch Krankenkassenverbänden nach mehr Wettbewerb im Gesundheitswesen muss in diesem Kontext gesehen werden. Wenn in allen Bereichen der Wirtschaft der Wettbewerb aus gutem Grunde festen Regeln unterliegt, so erscheint nicht nachvollziehbar, warum die Leistungserbringung in diesem Bereich hiervon praktisch ausgenommen sein soll, indem man etwa Krankenkassen über § 69 SGB V vom Wettbewerbsrecht, über eine Negierung der Eigenschaft als öffentlicher Auftraggeber nach § 98 Nr. 2 GWB, vom Vergaberecht ausnimmt (so BayObLG, NVwZ 2005, 117) und zugleich die Unternehmereigenschaft absprechen will (so EuGH, NJW 2004, 2723).

Insoweit ist im Lichte der aktuellen Rechtsprechung aus Leistungserbringersicht an Legislative und Judikative aber auch Krankenkassen der Appell zu richten: Wettbewerb ja, aber nicht ohne Regeln! Andernfalls besteht die Gefahr, dass neben einem fairen Wettbewerb das verloren geht, wovon in keinem Urteil die Rede ist: die gesicherte Versorgungsqualität des Patienten.

# Das ZIEL-Konzept zur Wundheilung!

Sie kennen das Problem: Sie möchten eine möglichst gute Wundversorgung machen, d. h. der Wunde genau das geben, was sie in dem Moment für die Heilung braucht. Dafür stehen Ihnen sehr viele verschiedene Produkte zur Verfügung, aus denen Sie nun genau das richtige für diese Wunde und diese Wundverhältnisse heraus suchen sollen. Das ist nicht einfach. Richtig schwierig wird es spätestens dann, wenn Sie die Wundverhältnisse nicht in das übliche Schema der Wundphasen einteilen können – weil diese Wunde scheinbar gleich mehrere Phasen gleichzeitig durchläuft.

Diese Unsicherheit hat jetzt ein Ende, denn die starre Zuteilung der Wundversorgungsprodukte zu den Wundphasen hat ein Ende. Mit dem **ZIEL-Konzept** kann Johnson & Johnson Wound Management Ihnen helfen, die Wundtherapie radikal zu vereinfachen. Die Frage ist jetzt nicht mehr die nach der aktuellen Wundphase. Die zentrale Frage lautet vielmehr:

**Was ist Ihr momentanes Ziel bei dieser Wunde – müssen Sie sie reinigen oder können Sie sich schon um die schnelle Heilung kümmern?** Die Wunde muss gereinigt werden, wenn Infektionszeichen vorhanden sind. D. h. ist die Wundumgebung gerötet, geschwollen, wärmer als normal, gibt sie viel Exsudat ab, riecht unangenehm oder ist stark belegt, so muss zunächst dafür gesorgt werden, dass die Wunde schnell von der hohen Keimbelastung befreit wird. Bei einer handfe-

sten Infektion mit klinischen Infektionsanzeichen sollte zudem an eine systemische Antibiose gedacht werden.



Sind keine eindeutigen Anzeichen dafür ersichtlich, dass Sie die Wunde reinigen müssen, so können Sie sofort für eine sichere Heilung sorgen.

Mit Promogran PRISMA®, welches phasenübergreifend und bei allen Wundtypen eingesetzt werden kann, können Sie bei allen nicht augenscheinlich infizierten Wunden sicher sein, dass Richtige für die Wunde zu tun. PRISMA® ist ein resorbierbares Monotherapeutikum mit Silber, das den Gewebeaufbau in allen Wundtypen und Heilungsstadien beschleunigt – bei gleichzeitigem Schutz vor Infektionen und Reinfektionen. PRISMA® balanciert die Wunde optimal aus und steht für sichere Heilung.

Ist das ZIEL die schnelle Reinigung der infizierten Wunde, dann ist SILVERCEL® ihre passende Antwort. SILVERCEL® ist die antibakterielle Wundauflage aus Hydroalginat mit Silber zur schnellen Reinigung von

mittel bis stark exsudierenden, infizierten Wunden. SILVERCEL® ist einzusetzen, wenn Sie die vorher beschriebenen Infektionszeichen in der Wunde entdecken. SILVERCEL® sorgt durch seine sehr schnelle Reinigung der Wunde und durch seine hohe Absorptionskapazität und überlegene Strukturbeständigkeit für eine wirtschaftliche und effektive Therapie.

Als idealen Sekundärverband empfehlen wir TIELLE®, eine Hydropolymerwundauflage, die zu jeder Zeit für ein optimales Feuchtigkeitsmanagement in der Wunde sorgt. TIELLE® passt sich dem Wundzustand an und unterstützt die Reinigung und Heilung der Wunde, in dem die Wundtherapeutika SILVERCEL® und PRISMA® durch den Quellschaum dort positioniert werden, wo die Wirkung benötigt wird – am Wundgrund.

**Fazit:** Mit nur drei Produkten sind Sie bei mindestens 80% der Wunden immer richtig beraten und können sich zu jeder Zeit sicher sein, die Wunde optimal zu therapieren. Beantworten Sie einfach bei jedem Verbandwechsel folgende Frage:

Muss ich diese Wunde **reinigen** (d. h. **SILVERCEL®**) oder kann ich sie schon **sicher heilen** (d. h. **PRISMA®**)? Unterstützung der Reinigung und Heilung: Sekundärverband **TIELLE®**.

Therapie-Beratung von Johnson & Johnson Wound Management: 0800 - 100 13 07 (kostenfrei) Internet: [www.woundmanagement.de](http://www.woundmanagement.de)

# Zum Frühling

FRÜHJAHRSMÜDIGKEIT

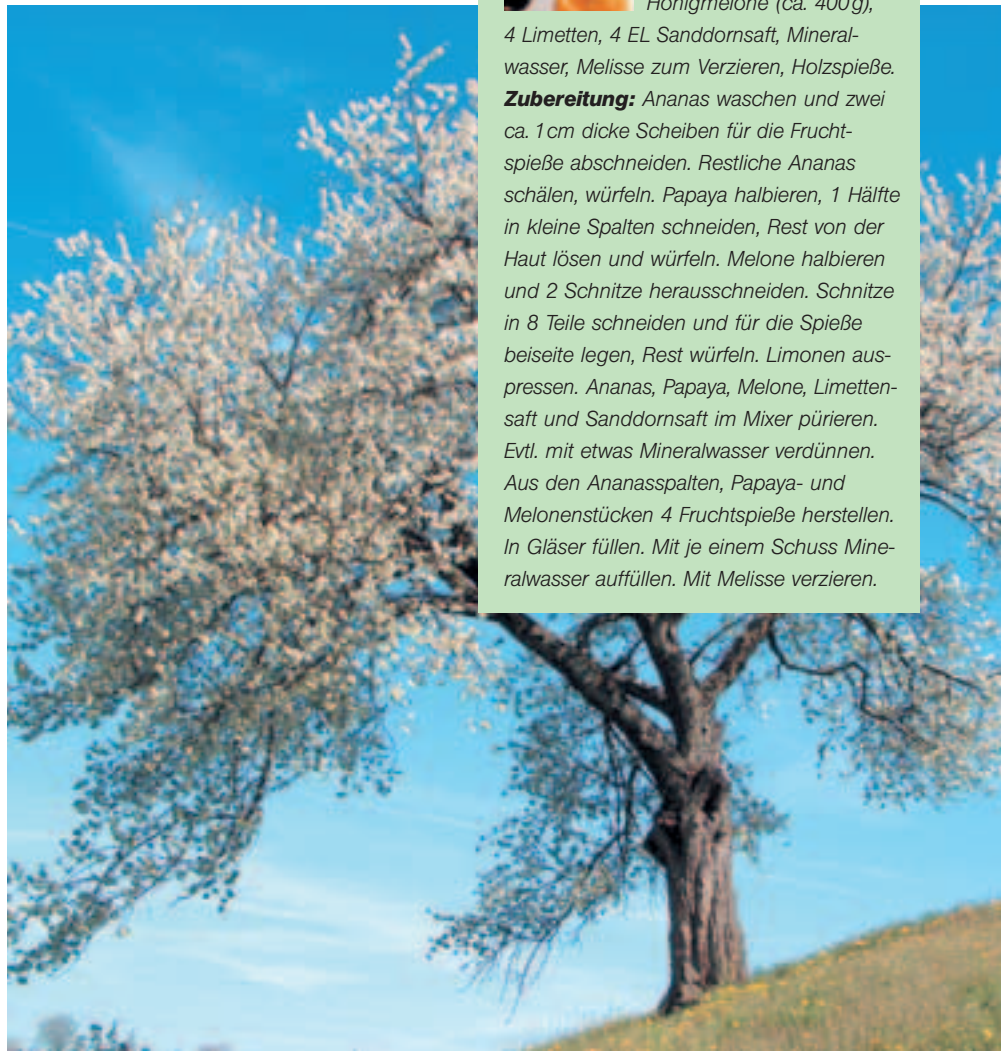
*Schlapp in den Mai*



Wenn die Natur im Frühjahr zu Höchstleistungen aufläuft, machen viele Menschen schlapp: Frühjahrsmüdigkeit hält Einzug in die Wohnzimmer. Die Symptome sind dabei vielschichtig: Müdigkeit, Wetterföhligkeit, Abgeschlagenheit, Schwindel, Kreislaufschwäche und Gereiztheit. Doch was sich genau hinter der Frühjahrsmüdigkeit verbirgt, haben Forscher noch nicht gänzlich ermittelt.

Ein Grund für diese schlaffen Wochen ist sicher die Großwetterlage. Mit den ersten wärmeren Tagen weiten sich die Blutgefäße, der Blutdruck sinkt ab, man fühlt sich müde und schwach. Etwa einen Monat dauert es, bis sich der Körper an die neuen Temperaturen gewöhnt hat.

Nach den vielen dunklen Wintertagen sind die Reserven des Körpers häufig aufgebraucht, die Umstellung von der dunklen zu der hellen Jahreszeit erscheint schwierig. Das liegt – so die Ursachenforscher – vor allem an der hormonellen Umstellung. Lichtreize im Frühjahr aktivieren die Serotoninproduktion, das sog. Glückshormon, während gleichzeitig Melatonin, das für den Schlaf zuständig ist, noch reichlich durch den dunklen Winter aktiv ist. Die Konfrontation dieser beiden Stoffe macht den Körper müde. Außerdem essen viele Menschen im Winter zu wenig frisches Obst und Gemüse; damit fehlen ihnen wertvolle Vitalstoffe.



FRÜHJAHR-S-FIT-DRINK



**Zutaten für vier Gläser (à ca. 200 ml Inhalt):**

1 kleine Ananas (ca. 400g),  
1 Papaya (ca. 300g), 1 kleine  
Honigmelone (ca. 400g),

4 Limetten, 4 EL Sanddornsafte, Mineralwasser, Melisse zum Verziern, Holzspieße.

**Zubereitung:** Ananas waschen und zwei ca. 1 cm dicke Scheiben für die Fruchtspieße abschneiden. Restliche Ananas schälen, würfeln. Papaya halbieren, 1 Hälfte in kleine Spalten schneiden, Rest von der Haut lösen und würfeln. Melone halbieren und 2 Schnitze herausschneiden. Schnitze in 8 Teile schneiden und für die Spieße beiseite legen, Rest würfeln. Limonen auspressen. Ananas, Papaya, Melone, Limettensaft und Sanddornsafte im Mixer pürieren. Evtl. mit etwas Mineralwasser verdünnen. Aus den Ananasspalten, Papaya- und Melonenstücken 4 Fruchtspieße herstellen. In Gläser füllen. Mit je einem Schuss Mineralwasser auffüllen. Mit Melisse verziern.

GEDICHT



*Liebe und Frühling*

*Ich muss hinaus, ich muss zu dir,  
Ich muss es selbst dir sagen:  
Du bist mein Frühling, du nur mir  
In diesen lichten Tagen.*

*Ich will die Blumen nicht mehr sehn,  
Nicht mehr die grünen Matten,  
Ich will nicht mehr zu Walde gehn  
Nach Duft und Klang und Schatten.*

*Ich will nicht mehr der Lüfte Zug,  
Nicht mehr der Wellen Rauschen,  
Ich will nicht mehr der Vögel Flug  
Und ihrem Liede lauschen.*

*Ich will hinaus, ich will zu dir  
Ich will es selbst dir sagen:  
Du bist mein Frühling, du nur mir,  
In diesen lichten Tagen.*

Hoffmann von Fallersleben (1798 – 1874)

# Ozean voller Farben

Unter Wasser muss das Leben am schönsten sein. So zumindest der Eindruck, den der farbexplosive Fotoband „Underwater Universe“ vermittelt, der Kleinstlebewesen am „Korallendreieck“ zwischen Indonesien und den Philippinen vorstellt.

„Die Kunst ist in der Natur“ erkannte Albrecht Dürer schon vor 500 Jahren. Diese Erkenntnis des Nürnberger Jahrtausend-Künstlers trifft in besonderer Weise auf das farbenfrohe, vielgestaltige und bisweilen bizarr anmutende Ökosystem der Korallenriffe zu.

Diese Welt haben nun in bisher noch nie gesehenen Bildern das österreichische Ehepaar Claudia und Manfred Hochleithner mit ihren Kameras erschlossen. Auf unzähligen Tauchgängen, vor allem im so genannten „Korallendreieck“ zwischen Indonesien, Papua-Neuguinea und den Philippinen, wo die Artenvielfalt unerreicht ist, dokumentierten sie in zehntausenden Fotos das faszinierende Leben an den Riffen.

Doch nicht auf die „großen“ Fische fokussierten sie die Linsen; ihr Interesse galt hauptsächlich wenigen Millimetern großen Lebewesen: leuchtend bunten Riff-Organismen von ungewöhnlicher, oft skurriler Gestalt. Viele dieser Organismen setzen Farbe und Struktur ein, um auf ihren Wirtsorganismen unentdeckt zu bleiben.

Die Formenvielfalt und Farbenpracht dieser Kleinstwasserwesen, von denen viele nicht einmal Meeresbiologen bekannt sind, festgehalten in glühend bunten Aufnahmen, lassen die Tiefen der Ozeane als ein Paralleluniversum erscheinen.

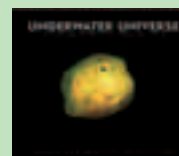
Die Bildautoren Claudia und Manfred Hochleithner sind Veterinärmediziner und führen in Wien gemeinsam eine auf Exoten spezialisierte Kleintierklinik. Daneben engagiert sich das Tierärzte-Ehepaar mit dem von ihm gegründeten Verein „Endangered“ für bedrohte Tierarten, zum Beispiel für die Berggorillas in Zentralafrika.

„Underwater Universe“ wurde mit einem aufwändigen, hoch pigmentierten Vierfarbdruckverfahren hergestellt, das den Hyperspace-Farbraum nutzt und zu Abbildungen besonderer Brillanz und physischer Präsenz führte. Das Ergebnis kann sich in jeder Beziehung sehen lassen: eine Enzyklopädie großformatiger Porträts selten oder nie gesehener Meereslebewesen, in einzigartiger Farbenpracht und Schönheit von der Natur selbst erschaffen, und ein Referenzwerk der Riff-Fauna, das Maßstäbe setzt.



## RÄTSELN UND GEWINNEN!

**Auf unseren Rätselseiten (S. 28/29) können Sie eines von drei Exemplaren des „Underwater Universe“-Fotobuches gewinnen, wenn Sie das Lösungswort des großen Schwedenrätsels herausfinden.**



Claudia und Manfred  
Hochleithner

**Underwater Universe**

144 Seiten mit 144 farbigen  
Abbildungen; Text: deutsch,

englisch, französisch; mit einem Vorwort von  
Ernst Fuchs. Format: 24 x 30 cm; Hardcover mit  
Fadenheftung und farbigem Schutzumschlag.  
Ladenpreis: 49,90 Euro (ISBN 3-934020-30-5)  
Edition Reuss, München

# Wellness-Oase am Ostseestrand



Wellness vom Feinsten – im A-ROSA  
Travemünde lässt es sich gut leben.



Strandleben wie auf Mallorca oder Ibiza

Das einst legendäre Travemünde, in den 60-er und 70-er Jahren durch viel Beton um seinen Charme gebracht, besinnt sich seiner mondänen Geschichte als erstes deutsches Seebad. Mit der Eröffnung des A-Rosa-Resort Travemünde bietet der Urlaubsort an der Ostsee eine Wellness-Oase der Extraklasse.

Als „Ort wunschlosen Glücks“ beschrieb Thomas Mann in den „Buddenbrooks“ das Ostseebad; und Clara Wiek schrieb im März 1840 an ihren späteren Mann, den Komponisten Robert Schumann: „Einen Tag habe ich verlebt, den vergesse ich nie. Wir waren in Travemünde (...) fuhrten in einem kleinen Boote mit 3 Segeln in die See hinaus, bis wir kein Ufer mehr sahen und Niemand von uns mehr wusste, wo wir waren (...), und obgleich mir's etwas ängstlich war, so habe ich doch gejauchzt vor Entzücken.“

Travemünde war einst das Baden-Baden der Ostsee. Besonders Künstler fühlten sich von Ort und Atmosphäre angezogen. Joseph von Eichendorff, die russischen Dichter Nikolai Gogol und Fjodor Michailowitsch Dostojewski oder Richard Wagner zählten schon im 19. Jahrhundert zu den Gästen. Emanuel Geibel verewigte den Badeort in seinen Gedichten; Edvard Munch („Der Schrei“) ließ sich hier zu grandiosen Bildern inspirieren, und Franz Kafka schockierte die Badegäste, als er 1914 mit entblößten Füßen am Travemünder Strand spazieren ging. Der Höhepunkt der Saison war die seit 1889 auf Geheiß des Kaisers Wilhelm II. jährlich stattfindende Travemünder Woche, die zweitgrößte Segelsportveranstaltung der Welt, die heute noch Hunderttausende Besucher anzieht.

Doch in den 60-er und 70-er Jahren des letzten Jahrhunderts verbaute man in Travemünde die eigene Geschichte. Als die Deutschen den Billig-Urlaub in Italien und Spanien entdeckten und die Gäste ausblieben, mussten viele der Hotels und Pensionen der Gründerzeit schließen. Viele der klassizistischen Bauten wurden abgerissen, das altherwürdige Seebad versuchte, sich mit gesichtslosen Betonburgen und Massen-Unterhaltung gegen den Trend zu stemmen. Doch das Konzept ging nicht auf.

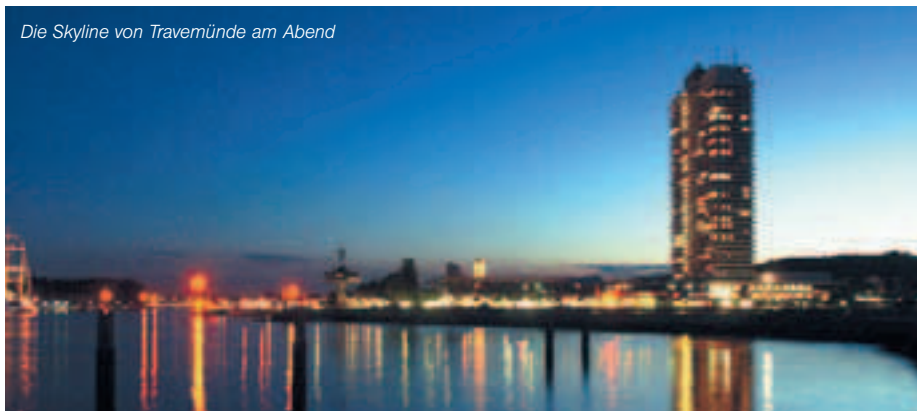


*Das Buddenbrook-Haus in Travemünde – liebevoll restauriert erstrahlt es wieder im alten Glanz.*

*Das A-ROSA Resort Travemünde fügt sich mit seinen Zubauten harmonisch in die Landschaft ein.*



Die Skyline von Travemünde am Abend



## INFO

### Natürlich hat Travemünde noch weitere Highlights zu bieten:

Das Wahrzeichen Travemündes ist der alte Leuchtturm, das älteste Küstenleuchtfeuer an deutschen Küsten. 1380 zum ersten Mal erbaut, wurde er 1972 außer Betrieb gesetzt. Heute beherbergt er ein maritimes Museum. Das zweite Wahrzeichen des Seebads ist die Passat, der legendäre Viermaster, der nun an der Trave seinen letzten Ankerplatz gefunden hat. Neben der Travemünder Woche hat sich als zweite Sommer-Attraktion die SandWorld etabliert. Europas größtes Sandskulpturen-Festival begeisterte im letzten Jahr 300.000 Besucher.

### Hotel A-ROSA

#### Adresse:

A-ROSA Travemünde  
Außenallee 10, 23570 Lübeck-Travemünde,  
Tel. 0 45 02/30700, Internet: [www.a-rosa.de](http://www.a-rosa.de)

#### Preise:

Übernachtung mit Halbpension ab 109 Euro.  
Pauschalen: „Körper und Seele“, „Thalasso zum Kennenlernen“ oder „Die 7-Chakren-Energie-Behandlung“ ab 366 Euro.

#### Weitere Informationen:

Lübeck und Travemünde Tourist-Service GmbH, Strandpromenade 1b, 23570 Travemünde, Tel.: 01805/882233 (0,12 Euro/Min.), Fax: 04502/804159, [www.travemuende.de](http://www.travemuende.de)  
eMail: [info@luebeck-tourismus.de](mailto:info@luebeck-tourismus.de)

Als dann nach der Wende an der mecklenburgisch-vorpommerischen Ostseeküste die legendären „Kaiserbäder“ aufwändig saniert und rekonstruiert wurden und dort ein Touristik-Boom einsetzte, besann man sich auch in Travemünde wieder auf die eigene Geschichte. Sorgfältig wurden die verbliebenen alten Villen restauriert; Strandpromenade und Hafen – immerhin der größte Fährschiffhafen Europas – liebevoll in Stand gesetzt.

Auch das Spielcasino, seit 1833 mit Unterbrechungen lizenziert, wurde wieder zu einer Perle an der einzigartigen Strandpromenade herausge-

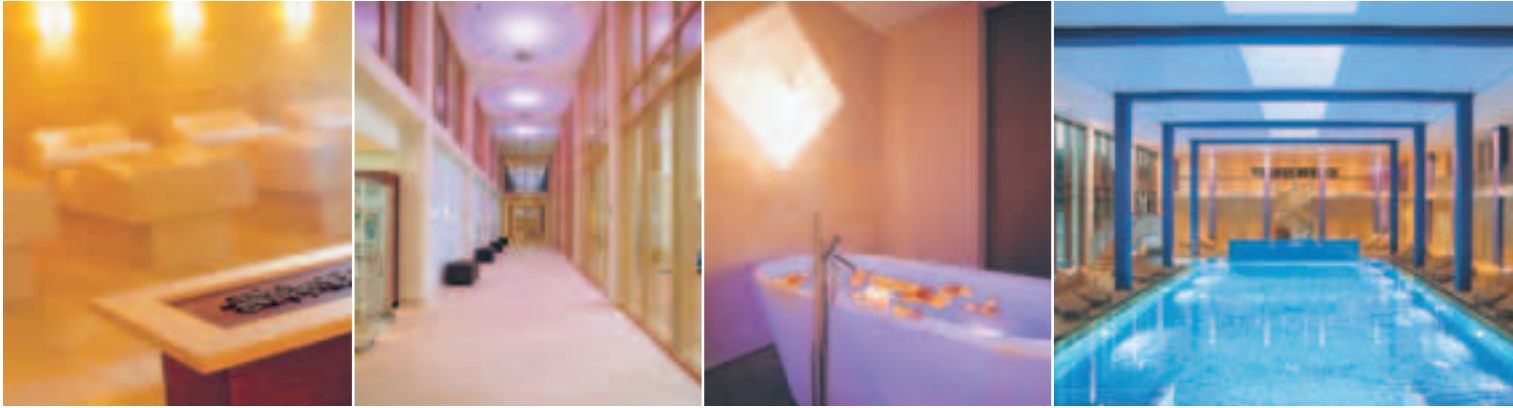
putzt. Eine Perle, die schon viel gesehen hat: Der russische Dichter Nikolai Turgenjew verspielte hier Haus und Hof; in der Zeit des Wirtschaftswunders nach dem zweiten Weltkrieg sah man den griechischen Reeder Onassis, die persische Prinzessin Soraya oder die Schauspielerin Sophia Loren beim Roulette ihr Glück suchen.

Seit einigen Monaten erstrahlt auch das Kurhaus wieder im alten Glanz: Die A-ROSA-Touristikgruppe hat mit knapp 50 Millionen Euro aus dem neoklassizistischen Bau, der um einen gläsernen Neubau erweitert wurde, eine Wellness-Oase für höchste Ansprüche gezaubert.

Der architektonische Brückenschlag zwischen Gestern und Heute scheint gelungen. Wie selbstverständlich wurde das Denkmal geschützte Kurhaus – 1803 vom dänischen Hofdekorateur Joseph-Christian Lillie erbaut und 1912/13 von den Hamburger Architekten Georg Radel und Franz Jacobsen umgestaltet – Instand gesetzt und in die frische, transparente Optik mit viel Glas des neuen A-ROSA Resorts eingebettet.

Monumentale Kunstwerke: die SandWorld





Der Wellness- und SPA-Bereich des A-ROSA Travemünde lässt keine Wünsche offen: Tepidarium, nettes Ambiente, Lichtwanne und eine atemberaubende Poollandschaft.

Ideengeber und Investor des zweiten A-ROSA Resorts in Deutschland – das erste wurde 2004 am Scharmützelsee eröffnet – ist Horst Rahe, visionärer Reeder und Aufsichtsratsvorsitzender der Arkona AG, einer hundertprozentigen Tochter der Deutschen Seereederei GmbH: „Die Arkona AG hat sich auf die Fahne geschrieben, die alte Seebädertradition fortzusetzen“, versichert Horst Rahe.

Strandurlaub mit viel „Genuss bei gesunder Ernährung“ lautet das Konzept der Wellness-Oase. Dazu stehen im „Marktrestaurant“, wo die Köche die Speisen vor den Augen der Gäste zubereiten, auch Ökotrophologen als Ernährungsberater zur Seite. Im historischen Lübeckzimmer mit Stuckverzierungen an den hohen Decken und feinen Korbstühlen befindet sich jetzt das „Buddenbrook Restaurant“, ein Gourmetlokal für gehobene französische Küche mit nur 28 Plätzen. Nur von außen zu erreichen ist die „Weinwirtschaft“ mit offenem Kamin und großer Sonnenterrasse. Dort werden Verkostungen und Verkauf von 180 Weinen angeboten, dazu Kleinigkeiten zum Essen angeboten.

Um die Pfunde mit Bewegung und Sport wieder abzubauen, laden mehrere Golfplätze mit insgesamt 96 Löchern ein, die sich im Umkreis von 15 Autominuten befinden. Oder bei Ausritten, Radtouren und Wanderungen am Sandstrand zum Brodtener

Steilufer und auf dem Priwall. Zum Sonnenbaden stehen für die Gäste eigene Strandkörbe im Garten. Im gut bestückten Fitnessraum arbeitet ein „Personal Trainer“ individuelle Trainingsprogramme aus. Außerdem stehen Kurse wie Aqua Fitness, Qi Gong, Tai Chi, Pilates, Yoga und Nordic Walking auf dem Plan.

Für Gäste, die sich präventiv fit machen wollen, bietet das SPA-ROSA auf zwei Ebenen das modernste Thalasso-Zentrum Deutschlands. Eine Pipeline, die 300 Meter weit in die Ostsee ragt, pumpt gefiltertes Meerwasser in Sprudel-, Algen- und Meersalzbäder und sorgt für authentische Thalassotherapie. Drei Pools, sechs verschiedene Themensaunen, Beauty, Mental Training und zahlreiche fernöstliche Behandlungen wie Ayurveda und Shiatsu zeigen den ganzheitlichen Ansatz des Hauses. Er findet sich nach der Philosophie von Feng Shui auch in der Ausrichtung der 164 Zimmer und 41 Suiten mit drei Etagen im Alt- und fünf Etagen im Neubau wieder.

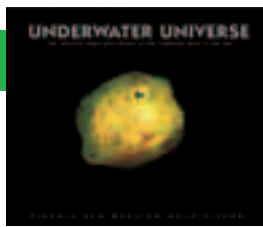
Bei der Eröffnung der Wellness-Oase sagte Lübecks Bürgermeister Bernd Saxe: „Wir wollen wieder die Nummer eins an der deutschen Ostseeküste werden.“ Mit dem A-ROSA-Resort Travemünde ist auf diesem Weg ein gewichtiger Schritt nach vorn gelungen.



Die SPA-Suiten sind erstklassig ausgestattet

Blick von einer der Zimmerterrassen ins Blaue





Gewinnen Sie eines von drei tollen Büchern!

## GEWINN-RÄTSEL

erster Entwurf	staatl. Finanzförderung für Eltern		Umriss, Kontur	Mauerstein		in hohem Grade	Mainzer Karnevalsruf		Zeiteinheit	Verfall, Zusammenbruch	franz.: in		Grundlage, Grundsatz	Abk.: Bundesangestelltertarif		lat.: Vaterland	Abfall von Hanf
	1					Teil des Telefons		2					kleiner Fluss				
zeitgemäß			persönliches Fürwort						einzige Ausfertigung					5		falsche Ansicht, Fehler	
Staat in Afrika						mit diesem			Empfang einer Sache		Metall-Stickstoff-Verbindung						
			Schienen, Bahnanlagen		Angaben, Tatsachen						Fluss in NW-Deutschland		Vervielfältigung	Insel-europäer			
Abschiedsgruß		exakt, sorgfältig						Verkehrshindernis		Teil des Hühner-eis							Stadt in der Türkei
					Monat		Haar-wasch-mittel								span. Anrede: Frau		
straff gefüllt		engl.: Berg		mitten am Tag								betont lebens-würdiger Mann		Gesotte-nes, Ge-kochtes			
orientali-sches Fürsten-tum							Stadt an der Loire			portugie-sisch: Bergkette	engl.: Kino						
Schicksal				ge-trocknete Wein-beere		Gleitbahn								Salz-, Pfeffer-gefäß		Strom in Europa	
mager, trocken						chem. Grund-stoff (Eu)			erste Frau				kohlen-säure-haltiges Wasser				
häufig	Raub-vogel-abrichter		Weltmeer					nord-amerik. Indianer		Fremd-wortteil: rückwärts							Wider-wille, Ekel
			nicht alle, manche		Südost-europäer, Magyar						geringe Zeit-spanne		Gattung der Frösche				
von geringer Größe		sich un-rund bewegen						Postsen-dungen							nicht süß		
					Vorsilbe: vor (lat.)			Aufmerk-samkeit (gib ...)		Anfangs-gebilde von Le-bendem			Brauch, Gewohnheit				6
griech. Vorsilbe: gegen		Über-vorteilung im Lokal					Nutzland						Abk.: Buch-nummer			Abk.: Chefarzt	
				ugs.: Nase, Gespür								Fraktur					
							das Zimmer auf-wärmen							bevor			
Fördern von Boden-schätzen		Einsiedler							Nixe								3



# Viele Vitamine für den Start ins Jahr

Löwenzahn, Brokkoli und Ananas sind die Hauptbestandteile unseres nährstoffreichen, leichten Drei-Gänge-Frühjahrsmenü. Guten Appetit!



## VORSPEISE

### Löwenzahnsalat mit Entenleber

Die Zuckerschoten putzen, 3 Minuten in Salzwasser blanchieren, abschrecken und abtropfen lassen. Champignons säubern, in Scheiben schneiden, mit Salz und Pfeffer würzen und mit den Zuckerschoten in 2 El Traubenkernöl wenden.

Den Löwenzahn zerpflücken, dabei die hellgelben Innenblätter ganz lassen und von den großen Blättern nur die dunkelgrünen verwenden. Den Löwenzahn waschen und trocken schleudern. Aus dem restlichen Traubenkernöl, Olivenöl, 2 El Essig, Salz und Pfeffer eine Vinaigrette rühren. Sprossen in 2 El Vinaigrette wenden. Die Leber zerteilen, dabei die sehnigen Teile entfernen. Im heißen Öl 2 Minuten von jeder Seite sanft braten. Mit Salz und Pfeffer würzen und aus der Pfanne nehmen. Den restlichen Essig im Bratenfett verdampfen lassen. Den Portwein dazugießen und bei starker Hitze auf einen El Flüssigkeit einkochen lassen. Die Leber darin wenden, in der heißen Pfanne beiseite stellen und 1 bis 2 Minuten

## VORSPEISE

### Zutaten für vier Personen

100 g Zuckerschoten  
Salz, Zucker  
100 g rosa Champignons  
Pfeffer aus der Mühle  
5 El Traubenkernöl  
1 Bund Löwenzahn  
2 El Olivenöl  
2 1/2 El Rotweinessig  
30 g Alfalfasprossen  
6 Entenlebern (ca. 350 g)  
2 El Öl  
2 El roter Portwein

nachziehen lassen. Den Löwenzahn in der Vinaigrette wenden und mit Zuckerschoten, Sprossen und Champignons auf Tellern anrichten. Die Leber daneben legen und mit den Sprossen garnieren.

## HAUPTSPEISE

### Brokkoli-Makkaroni-Auflauf

Die Makkaroni in reichlich kochendes Wasser geben, 8 Minuten kochen lassen und in einem Sieb abtropfen lassen. Brokkoli putzen, waschen und in Röschen teilen. Die Stiele schälen und in Scheiben schneiden, mit den Röschen 2 Minuten in Salzwasser garen, in einem Sieb abtropfen lassen. Das Mehl in der Butter anschwitzen, das Tomatenmark unterrühren und mit der Brühe und der Milch unter Rühren ablöschen. Die Sauce 3 Minuten kochen lassen, dabei gelegentlich umrühren, dann



mit Salz und Cayennepfeffer würzen und über die Nudeln gießen. Schinken würfeln, Käse grob raspeln. Die Nudeln in eine gefettete Auflaufform geben. Den Schinken und Käse darüber streuen. Den Brokkoli darauf setzen. Den Auflauf im vorgeheizten Backofen bei 225 Grad (Gas 4; Umluft 225 Grad) auf der zweiten Einschubleiste von unten 15 Minuten backen.

## HAUPTSPEISE

### Zutaten für vier Personen

250 g Makkaroni  
 Salz  
 600 g Brokkoli  
 50 g Butter  
 50 g Tomatenmark  
 1/2 l Brühe (Instant)  
 1/8 l Milch  
 Cayennepfeffer  
 250 g gekochter Schinken  
 200 g Emmentaler  
 Fett für die Form

## DESSERT

### Flammierte Ananas und Bananen

Die Ananas schälen, längs halbieren und die holzige Mitte heraustrennen. Jeweils quer in 8 Stücke schneiden, austretenden Saft auffangen. Die Butter mit dem Zucker in einer großen Edelstahl- oder Emaillepfanne bei mittlerer Hitze zum Schmelzen bringen. Bananen schälen und zuerst quer und dann längs halbieren. Die Ananas zur Butter-Zucker-Mischung geben und über ziemlich starker



FOTOS: RALF BOZEK

## DESSERT

### Zutaten für vier Personen

1 Ananas, etwa 800 g  
 25 g Butter  
 60 g Demerara-Zucker  
 3 große, reife, feste Bananen  
 4 El Rum  
 Schlagsahne oder Eiscreme

Hitze 1–2 Minuten braten. Bananen zugeben und weitere 2–3 Minuten garen, bis alles erhitzt ist. Den Rum in die Pfanne gießen und einige Sekunden erhitzen, dann zurücktreten und mit einem Streichholz anzünden. Die Flamme niederbrennen lassen, dabei

die Pfanne sehr vorsichtig rütteln. Den aufgefangenen Ananassaft in die Pfanne geben und einige Minuten mit erwärmen. Das flammierte Obst auf Einzelteller verteilen und mit Schlagsahne oder Eiscreme servieren.

# Pücklers Visionen

Der Fürst-Pückler-Park, beidseitig der deutsch-polnischen Grenze bei Bad Muskau gelegen, gilt als großartigste Gartenanlage Mitteleuropas.

Der Mann war ein Exzentriker. Und ein begnadeter Bankrotteur. In beiden Professionen hat er es zu erstaunlichen Leistungen gebracht. Hermann Ludwig Heinrich, zunächst Graf, später Fürst von Pückler-Muskau war Lebemann, Dandy, Abenteurer, Bestseller-Autor und Krieger – 81-jährig (!) zog er 1866 als preußischer Offizier gegen Österreich-Ungarn in die Schlacht.

Sein Vermögen verjuxte der Fürst für ein ausgefallenes Vergnügen – das Anlegen von riesigen Landschaftsgärten im englischen Stil. Sein Opus magnum sollte der Park von Schloss Muskau in der Lausitz werden, wo Pückler am 30. Oktober 1785 zur Welt kam. In der letzten Ausbaustufe auf über 600 Hektar projektiert, wäre das Areal der mit Abstand größte Landschaftspark Deutschlands geworden. Am 1. Mai 1815 begannen die Arbeiten, wirklich fertig wurden sie nie.



Der restaurierte Teil des Parkes auf deutscher Seite aus der Vogelperspektive

Dennoch reifte ein geniales Landschaftskunstwerk heran, das den europäischen Kontinent in seinen Bann zog. Der innovative Geist der



Blick auf das alte Schloss

Muskauer Anlage beeinflusste im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts dann sogar die Landschaftsarchitektur in den Vereinigten Staaten von Amerika. Das Meisterwerk des Parkomanen brilliert durch seine in sich ruhende Natürlichkeit und durch seine konsequente Instrumentalisierung durch autochthones Gestaltungsmaterial. Alles, was die Landschaft im Muskauer Neißetal und im Lausitzer Umfeld offerierte und von Pückler für Wert befunden wurde, griff er auf. Befeuert von seinen naturphilosophischen Überzeugungen komponierte er eine die Natur idealisierende, harmonische Landschaft. Geologische Urformationen,

das Muskauer Stadtbild, der Flusslauf der Neiße, zerwühlte Bergbaugruben, herrliche Alteichen und selbst die von der Eiszeit in die Lausitz verfrachteten Findlinge nutzte Pückler als Gestaltungselemente, um seine „Naturmalerei“ zu zelebrieren.



Die Grabstätte des Fürsten, die Seepyramide im Schlosspark Branitz

Pückler war ein Meister der gartenästhetischen Subtilität. Bis zu 200 Arbeiter waren damit beschäftigt, das Gelände so zu modellieren, dass sich dem Betrachter von jeder Biegung des Weges aus neue, erstaunliche Ausblicke in eine Ideallandschaft boten. Die gewaltigen Kosten ließen den Fürsten allerdings schon früh befürchten: „Der Besitz Muskau ist mein Verderben.“ Die Arbeiten stockten, ein von Schinkel geplanter Umbau des Schlosses musste aufgegeben werden. Pückler vollendete den Park gleichwohl literarisch. 1825 schrieb er sein berühmtestes Buch: die „Andeutungen über Landschaftsgärtnerei“, bis heute ein Standardwerk.

Was damals unvollendet blieb, ist es heute noch. Seit 1945 markiert die Neiße die Ostgrenze Deutschlands. Zugleich ist das Flüsschen das wesentliche gestalterische Element des Parks; immerhin ließ Pückler das Gewässer umleiten, damit sich darin sein Schloss romantisch spiegeln konnte. Dieser kleinere Abschnitt des Parks liegt mit einer Reihe von Nebengebäuden auf deutscher Seite und ist der zentrale Teil der Anlage. Jenseits der Neiße, einstmals mit Brücken verbunden, erstreckt sich der so genannte Unterpark weit in die hügelige niederschlesische Landschaft. Er ist im Lauf der Jahrzehnte bis zur Unkenntlichkeit verwildert. Inzwischen versucht man, den ehemaligen Gesamtzustand wieder herzustellen: Auf deutscher Seite wird



Frauenheld Pückler: laszive Statue im Park

das im Frühjahr 1945 ausgebrannte Schloss restauriert, auf polnischer Seite das wuchernde Unterholz gerodet.

Bleibt noch die Frage, ob der Tausendsassa auch das Fürst-Pückler-Eis kreierte hat. Hat er nicht: Die gelb-rosa-braune Eispackung (Vanille / Erdbeer / Schokolade) zwischen zwei Waffeln komponierte ein Cottbusser Konditor – und benannte sie nach seinem Standesherrn.

## DIE PÜCKLER-PARKS

Nicht nur der zum Weltkulturerbe zählende Park bei Bad Muskau entsprang der Ideenwelt des Fürsten. Zahlreiche weitere Anlagen entstanden nach seinen Vorstellungen oder seiner Mitarbeit. So der Schlosspark Babelsberg oder der Fürst-Pückler-Park Branitz, in dem er, inspiriert durch seine Ägypten-Reisen und einmalig in Europa, Pyramiden bauen ließ.

**Schloss Muskau**, Oberhavel, 02953 Bad Muskau, Schlossführung in den Sommermonaten nur nach Anmeldung unter Tel. 035771-515 25 [www.muskauer-park.de](http://www.muskauer-park.de)

**Schloss und Park Branitz**, Kastanienallee 11, 03042 Cottbus, April bis Oktober täglich 10-18 Uhr, Nov bis März Di-So 11-17 Uhr, Tel. 0355-751 52 21 (nur Schloss, Marstall geschlossen) [www.pueckler-museum.de](http://www.pueckler-museum.de)

## DIE AUFLÖSUNGEN UNSERER RÄTSEL VON SEITE 28/29

### Zahlenrätsel

- |                        |          |
|------------------------|----------|
| 1. Kinogenre:          | MELODRAM |
| 2. Kirschenart:        | AMARELLE |
| 3. ind. Territorium:   | KASCHMIR |
| 4. höflicher Mann:     | KAVALIER |
| 5. feinfühlig:         | SENSIBEL |
| 6. Empfänger von Post: | ADRESSAT |
| 7. Frühlingsblume:     | VEILCHEN |
| 8. Fußballstrafstoß:   | ELFMETER |
| 9. Fürsorger:          | BETREUER |
| 10. Radiosender:       | FUNKHAUS |

**Lösungswort: Sonnenstrahl**



# . . . im Leben

von **Martin Schüler**. Als Teamleiter des Teams Nord der Kurthep GmbH therapiert er mit seinen Mitarbeitern Patienten im nördlichen Hessen und südlichen Niedersachsen.



Martin Schüler in seinem Kurthep-Büro

Das Positive in den Vordergrund stellen, alles geben, ohne sich selbst zu verlieren, vor allem aber „Spaß an der Arbeit“ – so umschreibt Martin Schüler seine Lebensphilosophie. „Fairness, Ehrlichkeit, Teamgeist, Menschlichkeit“ sind weitere Stichworte, die für ihn Voraussetzung sind, um vor jenen bestehen zu können, mit denen er tagtäglich zu tun hat: Seinen Mitarbeitern, den ihm und seinem Team anvertrauten Patienten, den Partnern in Arztpraxen und Krankenhäusern, bei den Pflegediensten und in den Krankenkassen.

Seit gut fünf Jahren ist Martin Schüler bei der Kurthep: Der ausgebildete Krankenpfleger kam 1999 zur HTMA/Thep-Unternehmensgruppe. Vorher arbeitete er in der Uniklinik Giessen auf einer neurologischen Schwerstkrankenstation, danach in der Stationsleitung einer allgemeinchirurgischen Station im Kreiskrankenhaus Schotten.

Als Kurthep-Teamleiter „leitet, motiviert und organisiert“ er sieben Außendienstler, eine Innendienst-Kraft und zwei Logistiker. Das Motivieren der Mitarbeiter steht dabei im Mittelpunkt: „Jeden nach seinen Begabungen zu fordern und zu fördern, denn jeder kann etwas anderes am besten,“ sagt Martin Schüler. „Dadurch kann jeder von jedem lernen und die



Arbeit ist für alle einfacher. Was wiederum das Team stärkt und fördert.“

Einen normalen Tagesablauf kennt Martin Schüler nicht. Bei der Vielfalt seiner Aufgaben kann jeder Arbeitstag anders aussehen. „Immer da sein, wo man mich braucht“ heißt für ihn, den geplanten Ablauf oft um-, manchmal gar auf den Kopf zu stellen. Mit umfassend sind seine Aufgaben nur zurückhaltend beschrieben, man könnte ein Aufgaben-ABC zusammenstellen: Von A wie Akquise neuer Kunden und Partner über C wie Case-Management aufbauen und installieren zu F wie Fortbildungen organisieren und halten. Weiter über G wie Gespräche mit Krankenkassen, Ärzten oder Krankenhäusern führen und hin zu H wie Hilfestellung bei schwierigen Patientenversorgungen zu leisten. K wie Kontakte zu den Herstellern der medizinischen Hilfsmittel zu pflegen, N wie neue Therapiefelder aufbauen, U wie Urlaubsplanung und Urlaubsvertretung der Außendienstmitarbeiter – die Liste lässt sich beliebig fortsetzen.



Martin Schüler bei der Behandlung eines Patienten, der an einem Druckgeschwür an der Ferse leidet.

FOTOS: KURTHEP GMBH



Informationsstand bei einem Tag der offenen Tür in einem Pflegeheim.

Von Kassel aus, wo Martin Schüler mit seiner Familie seit 2004 im selbst gebauten Haus lebt, betreut er als Teamleiter Nord der Kurthep die Region zwischen dem niedersächsischen Göttingen und dem hessischen Fulda, westlich von Korbach bis östlich nach Eschwege. Um Partner und Kunden regelmäßig persönlich zu besuchen, ist er täglich mit dem Auto unterwegs. 50.000 Kilometer kommen da schnell im Jahr zusammen.

Besonders wichtig ist ihm der direkte Kontakt mit den von der Kurthep betreuten und versorgten Patienten. „Als ausgebildeter Krankenpfleger steht für mich der hilfsbedürftige Mensch im Mittelpunkt. Für meine

Arbeit gilt: Erst kommt der Mensch und dann erst das Administrative.“

Bei der HTMa/Thep-Unternehmensgruppe fühlt sich Martin Schüler gut aufgehoben. „Hier habe ich alle Möglichkeiten der Weiterbildung. So konnte ich mich in den fünf Jahren schon zum Palliativ-Care-Manager und zum Case-Manager ausbilden lassen.“ Und: neue Ideen, Kreativität seien hier gefragt und gewünscht. Als „innovativstes“ Unternehmen empfinde er die Unternehmensgruppe.

Das Privatleben des 34-jährigen kreist vor allem um die Familie mit drei Kindern zwischen zwei und neun Jahren, die elfjährige Schildkröte Felix, das neu gebaute Haus mit dem

wunderschönen Garten. „Um sich abzureagieren“ joggt er regelmäßig oder setzt sich aufs Mountain-Bike – die von allen Autofahrern „geliebten“ Kasseler Berge bieten ein hervorragendes Terrain.

Daneben engagiert sich Martin Schüler in einer evangelischen Freikirche und leitet dort einen Kreis mit jungen Erwachsenen. Hier schließt sich der Kreis: „Man denkt positiv, wenn man so wie ich Jesus als Lebensmotto hat. ‚Was würde Jesus tun?‘ ist die Frage, die ich mir immer wieder stelle. Und mit dieser Frage komme ich zu den Antworten, die mir weiter helfen.“

# Rundum-Versorgung von A bis Z

## DAS LEISTUNGSANGEBOT

### Das leistet unser ambulantes Case-Management-System:

- Wir koordinieren alle an der Therapie beteiligten Partner.
- Wir organisieren und begleiten ab dem frühest möglichen Zeitpunkt die Entlassungs- und Therapieplanung.
- Wir beraten und betreuen umfassend die ambulant zu therapierenden Patienten und ihre Angehörigen.
- Wir regeln und kümmern uns um Verordnung und Klärung mit den Leistungserbringern.
- Wir organisieren die kostenlose Lieferung aller benötigten Hilfs- und Arzneimittel in die häusliche Umgebung.
- Wir schulen und leiten den Pflegedienst an, um den optimalen Therapie-Erfolg zu erreichen.
- Wir prüfen und dokumentieren lückenlos die von uns erbrachten Leistungen.

## DAS THERAPIEANGEBOT

### Unsere examinierten Fachkräfte sind spezialisiert auf:

- Enterale Ernährungstherapie
- Parenterale Ernährungstherapie
- Tracheostomatherapie
- Wundtherapie
- Immunglobulintherapie
- Schmerztherapie
- Onkologische Therapie

Alle unsere Therapieangebote basieren auf neuesten allgemein anerkannten Therapie-Ansätzen.

Die individuellen Therapie-Pläne und die Auswahl der medizinischen Hilfsmittel erstellen wir in enger Absprache mit Ihnen, unseren Partnern in Klinik, Praxis oder Heimen.

## VERSAND-APOTHEKE

### Partnerschaft mit einer Versandapotheke

Wir arbeiten exklusiv mit einer Versandapotheke zusammen. Dadurch können wir Ihnen in kürzester Zeit alle benötigten Arznei- und medizinischen Hilfsmittel bequem nach Hause liefern.

Unsere Berater sorgen dafür, dass Sie jederzeit alles Notwendige bekommen, damit Ihre Therapie ein Erfolg wird.

Damit wollen wir Sie und unsere Partner in Klinik, Arztpraxis und Pflegedienst unterstützen und entlasten.



# 1966 – Fußball und große Koalition

## Januar

Indira Gandhi (1917-1984), die Tochter des ehemaligen Premierministers Pandit Jawaharlal Nehru (1889-1964), wird zur neuen Premierministerin Indiens gewählt. Nach Sirimawo Bandaranaike (geb. 1916), die von 1960 bis 1965 in Ceylon regiert hat, ist sie die weltweit zweite Frau an der Spitze eines Staates.

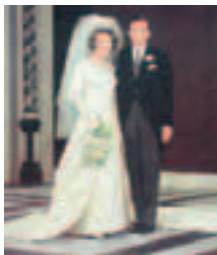


## Februar

An der Heidelberger Universität wird mit der Chemieprofessorin Margot Becke (geb. 1914) erstmals in der Bundesrepublik eine Frau zur Rektorin einer Universität gewählt.

## März

Unter Protesten der Bevölkerung, die teilweise in Straßenschlachten ausarten, heiratet Kronprinzessin Beatrix der Niederlande den deutschen Diplomaten Claus von Amsberg.



## April

Mit zehn (!) Oscars wird in Hollywood das Musical „The Sound of Music“ ausgezeichnet. Der Film basiert auf dem deutschen 50-er Jahre Kinohit „Die Trapp-Familie“ mit Ruth Leuwertik in der Hauptrolle.

## Mai

Borussia Dortmund (BVB) gewinnt mit einem 2:1-Sieg über den FC Liverpool den Europa-Pokal der Pokalsieger. Damit ist der BVB die erste deutsche Mannschaft, die einen europäischen Fußball-Pokal erringt.

## Juni

In Ost-Berlin wird der Film „Spur der Steine“ mit Manfred Krug in einer der Hauptrollen uraufgeführt. Der Film schildert freimütig die Konflikte auf einer Großbaustelle in der DDR. Kurz nach der Premiere wird der Film aus den DDR-Kinoprogrammen genommen und erst 1990 wiederaufgeführt.



## Juli

Im Wembley-Stadion (London) unterliegt die deutsche Nationalmannschaft im Finale der Fußball-Weltmeisterschaft dem Gastgeber mit 4:2. Das dritte Tor der Engländer ist bis heute umstritten. Der damalige Bundespräsident Heinrich Lübke: „Es war kein Tor.“



## August

Eine Million chinesischer Jugendlicher versammeln sich in Peking, um dem Parteivorsitzenden Mao Zedong die Treue zu schwören. Damit beginnt die Kulturrevolution, die zehn Jahre dauert und rund fünf Millionen Menschenleben fordert.

## September

In den USA wird die erste Folge der legendären Weltall-Serie „Raumschiff Enterprise“ ausgestrahlt. Obwohl die TV-Saga nur bis 1969 produziert wurde, sind Captain Kirk und seine Freunde in der x-ten Wiederholung immer noch im Fernsehen zwischen den Sternen unterwegs.

## Oktober

In Frankfurt am Main verteidigt Cassius Clay alias Muhammad Ali seinen Box-WM-Titel gegen den deutschen Karl Miltenberger in einem 12-Runden-Kampf. „Es war mein bisher schwerster Kampf“, sagte Ali nach dem Fight und kündigte an, nie wieder gegen den Deutschen zu boxen.



## November

Der Schweizer Kanton Zürich stimmt in einer Volksabstimmung gegen das Frauenwahlrecht. Erst 1971 erhalten die Zürcher Frauen das Wahlrecht, und erst seit 1990 dürfen die Frauen im Kanton Appenzell wählen gehen.

## Dezember

Kurt Georg Kiesinger wird zum Bundeskanzler der ersten Großen Koalition aus CDU/CSU und SPD gewählt. Vizekanzler und Außenminister wird der SPD-Vorsitzende und spätere Bundeskanzler Willy Brandt.



# Fortimel Complete. Damit Mangelernährung keine Chance hat!

Standard-  
Trinknahrung

Verordnungs-  
fähig

Fortimel Complete ist besonders geeignet für Patienten mit Eiweißmangel oder erhöhtem Eiweißbedarf – für eine patientenorientierte Ernährungstherapie.

**Eiweißreich. Hochkalorisch.  
Anwenderfreundlich.  
Exzellente im Geschmack.**

- Eiweißreiche Standard-Trinknahrung zur ausschließlichen Ernährung geeignet (6,5 g/100 ml)
- Hochkalorisch (130 kcal/100 ml)
- Enthält pro Flasche 4,0 g Ballaststoffe
- In den Geschmacksrichtungen Erdbeer und Vanille
- Hervorragende Handhabung durch ergonomisch geformte Trinkflasche

**NEU**  
Jetzt in der  
anwender-  
freundlichen  
Trinkflasche!



Haben Sie  
Fragen zum Thema  
Mangelernährung?  
Info-Telefon:  
0800-68874242  
(0800-NUTRICIA)

**Pfimmer**  
**NUTRICIA**

[www.pfimmer-nutricia.de](http://www.pfimmer-nutricia.de)  
Zertifiziert nach ISO 9001:2000

**Ernährungstherapie ist Pfimmersache. Eben.**

## Die HTMa und die Theps – Ihre kompetenten Therapiepartner vor Ort.

**HTMa ZENTRALE**  
HTMa GmbH  
Fritz-Reuter-Straße 2  
22926 Ahrensburg  
info@htma.de  
Tel.: (0800) 51 67-000

**HANSE THEP**  
Hansethep GmbH  
Nikolaus-Otto-Str. 29  
19061 Schwerin  
info@hansethep.de  
Tel.: (0800) 51 67-102

**TIN THEP**  
Tinthep GmbH  
Brückenstraße 13  
16244 Schorfheide/  
OT Finowfurt  
info@tinthep.de  
Tel.: (0800) 51 67-100

**SPRE THEP**  
Spreethep GmbH  
Mariendorfer Damm 161  
12107 Berlin  
info@spreethep.de  
Tel.: (0800) 51 67-105

**LIT THEP**  
Lithep GmbH  
Osterlange 26  
99189 Elxleben  
info@lithep.de  
Tel.: (0800) 51 67-104

**KEIT THEP**  
Keithep GmbH  
Glashütter Straße 53  
01309 Dresden  
info@keithep.de  
Tel.: (0351) 31 58 99 - 81

**AL THEP**  
Althep GmbH  
Galleistraße 11  
08060 Zwickau  
info@althep.de  
Tel.: (0800) 51 67-106

**NOBAY THEP**  
Nobaythep GmbH  
Bräunleinsberg 6  
91242 Ottensoos  
info@nobaythep.de  
Tel.: (0800) 51 67-007

**KAR THEP**  
Karthep GmbH  
Moosfeldstraße 10  
82275 Emmering  
info@karthep.de  
Tel.: (0800) 51 67-108

**BLUTHEP**  
Bluthep GmbH  
Dieselstraße 7  
89160 Dornstadt  
info@bluthep.de  
Tel.: (0800) 51 67-101

**SERTHEP**  
Serthep GmbH  
Industriepark 301  
78244 Gottmadingen  
info@serthep.de  
Tel.: (0800) 51 67-111

**DOCTHEP**  
Docthep GmbH  
Borsigstraße 13  
30916 Isernhagen  
info@docthep.de  
Tel.: (0800) 362 84 37

**COSATHEP**  
Cosathep GmbH  
Bunte Bank 3  
44227 Dortmund  
info@cosathep.de  
Tel.: (0800) 51 67-110

**DOCLOG**  
Doclog GmbH  
Healthcare Logistics  
Albert-Einstein-Str. 2  
40699 Erkrath-  
Unterefeldhaus

**REITHEP**  
Reithep GmbH  
Max-Planck-Straße 15  
50858 Köln  
info@reithep.de  
Tel.: (0800) 51 67-113

**KURTHEP**  
Kurthep GmbH  
Europastraße 15  
35614 Aßlar  
info@kurthep.de  
Tel.: (0800) 51 67-012

**RODATHEP**  
Rodathep GmbH  
Max-Planck-Straße 3  
55435 Gau-Algesheim  
info@rodathep.com  
Tel.: (0800) 51 67-103

**HTMa** Ahrensburg  
**THEP** Schwerin  
**THEP** Schorfheide  
**THEP** Berlin  
**THEP** Isernhagen  
**THEP** Elxleben  
**THEP** Zwickau  
**THEP** Dresden  
**THEP** Aßlar  
**THEP** Gau-Algesheim  
**THEP** Dornstadt  
**THEP** Emmering  
**THEP** Gottmadingen